

Stendal, 7. Mai. (Ein. Radiodienst.) Seit gestern nachmittag brennt ein großer Theil der Lehläger-Heide. Die Salzhäfen, südöstlich von Gardelegen in der Altmark. Sächsische Feuerwehren aus der Gegend sind herbeigekommen. Pioniere, Schuttpolizei und Technische Nothhilfe aus Magdeburg sind alarmirt und teilweise bereits im Anmarsch. Ein ungünstiger Wind schürt das Feuer. Die Salzhäfen sind gefährdet. Das Feuer hat sich auf eine Fläschungsweise 1000 Morgen ausgedehnt. Ein Arbeiter mit schweren Rauchergiftungen ins Krankenhaus Gardelegen eingeliefert worden, ein zweiter Arbeiter wird noch vermisst.

Das Mitglied Nr. 1.

„Kollege Irwahn“ im Neuker D. S. V. — Aus den Erinnerungen eines Bahnbrechers. — Vom Aufstieg der Angelegenheit.

„Kollege Irwahn“ nimmt im großen Verband des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes einen besonderen Platz ein. In unermüdlicher Vortragsreise besucht er die Ortsgruppen, überall Vorträge haltend als „Mitglied Nr. 1“. Das ist eine Autorität, der Gründer dieses großen, heute Hunderttausende Kaufmannsgehilfen umfassenden Verbandes. Und da die Gründung in jene Zeit fällt, als sich die Kaufmannsgehilfen erst ihres besonderen Standes bewußt wurden, hat Herr Irwahn gerade dem jungen Geschlecht vieles zu sagen. Es war ein Genuß zu hören, wie er es tat.

Der Saal von Pappeln versammelte gestern Abend eine sehr stattliche Anzahl Mitglieder, als der Vertrauensmann, Herr Klausmann, die Tagung eröffnete. Herzlich begrüßte er den Senior, Herrn Irwahn, auf die Bedeutung und die Tradition des D. S. V. hinweisend. Besonders begrüßt wurden noch der Sohn des Redners, Gaujungsleiter Irwahn vom Gau Niederrhein-Westfalen und dessen Gattin, sowie Dr. Staab von der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“.

Dann trat Herr Hans Irwahn an das Rednerpult, um mit der Lebendigkeit eines alten Feuerkopfes und mit dem hinreichenden Schwung seines Hamburger Temperaments aus den Anfangszeiten des Verbandes zu erzählen. Es ist eine lange Geschichte, fast ein Roman, wie ein paar damals recht junge Kaufmannsgehilfen in die sozialdemokratischen Versuche, ihrer Bewegung eine Gruppe von Kaufmannsgehilfen anzuschließen, hineinverflochten. Der erste öffentliche Versammlung präsierte ein sozialdemokratischer Zigarrenarbeiter, und ein sozialdemokratischer Schreinergehilfe sollte über die Lage der Kaufmannsgehilfen sprechen. Mit feinem Humor schilderte Herr Irwahn die damals übliche Bürokratie und seine und der Freunde Jugendredner. Hoffen und Jagen, Nöte und Kämpfe, alles ging nun ein paar Jahre durch die Köpfe einiger wackerer jungen Leute unter Führung des Vorjohannes Friedrich Kaab. Nur ein Gedanke, eine Vorstellung, die in den Köpfen unserer Nation auch heute wieder lebendig geradezu ist, besetzte die Vorläufer der späteren Bewegung: Warum soll die deutsche Arbeitnehmerschaft — in diesem Fall die Kaufmannsgehilfen — dem roten Schwindel verfallen? Es gab Erfolge und Misserfolge in den öffentlichen Versammlungen des damals gegründeten sozialdemokratischen Kaufmannsgehilfenvereins „Vorwärts“.

Schließlich fanden sich 1893 23 Mann zur Gründung eines eigenen Verbandes, des heutigen D. S. V., zusammen. Viel Humor, Selbstkritik und Ritterlichkeit der guten alten Schule sprach aus den Worten des Redners über seine Gegnerin, Frau Helma Steinbach, die den Verband in seinen ersten öffentlichen Versammlungen mit außerordentlichem Geschick bediente. Es war die Zeit, als mit der Schreibmaschine eine Inflation der Frauen in den Kaufmannsberuf einsetzte. Es waren köstliche Schilderungen, die Irwahn als des Vorstehenden notgedrungen Rede zur Frauenfrage betrafen, die eine nicht schlechte Abfuhr durch die unerbittliche Helma Steinbach erhielt. Eine „unglaubliche Frechheit“ rettete nach seinen eigenen Worten damals den Redner, aber es war erhebbend zu hören, wie die beiden Gegner sich später versöhnten. Es kam der Tag, da das Schicksal des jungen Verbandes an einem Wechsel von

300 Mark hing und eine ganz misliche Versammlung eine einzige, allerdings bedeutsame Weintrittserklärung brachte, die Wilhelm Schacks, des ersten Verbandsvorstehers. In zähen Kämpfen, denen die propagandistische Kleinarbeit, das innere Ringen, aber auch der unerbittliche Optimismus nicht fehlte, wurde die Bewegung über Hamburg hinausgetragen nach Braunschweig, Lübeck u. a. Ein Flugblatt durch ganz Deutschland leitete den breiteren Aufstieg ein, dessen Ergebnis der heutige Riesenverband ist. 1893 wurde der Verband mit 23 Mann gegründet. Die eine Mark Jahresbeitrag wurde damals gleich kassiert und wuch schon bald ordentlichen Schulden. Vier Gründer leben noch, darunter Herr Irwahn. Und man merkt an der Aufnahme, die die Senioren im Verband finden, dessen starke Tradition.

In eindringlichen Worten gab der Redner gerade der jüngeren Generation zu wissen, daß der D. S. V. nie eine bloße Berufsorganisation, sondern immer eine große Gefinnungsgemeinschaft habe sein wollen. In seinem nationalsozialistischen Programm, mit dem er einen großen Stand erreicht habe, lägen die Gedanken, die Deutschland Zukunft neu begründen könnten. Mit zuversichtlichen Worten rief der greise Redner alle auf, an Deutschlands Wiederaufbau zu glauben. Er wies auf die Zeit um 1800 herum hin, wo auch inmitten der bittersten Demütigung die geistigen Kräfte des Wiederaufbaus sich bereiteten.

Stürmischer Beifall des dicht gefüllten Saales lohnte den wackeren, aus unerschüttertem Herzen kommenden Worten des alten Vorkämpfers einer großen sozialen Bewegung. Der berechtigte Stolz, das etwas wehe Erinnern an manchen ins Grab geleiteten Mitkämpfer und der himmelstürmende Idealismus zündeten in den Jungen die Flammen an, die jeder haben muß, der einer großen Sache dient.

Herr Klausmann dankte in wohlgeleiteten Worten und mit herzlicher Aufmerksamkeit dem Gründer des Verbandes für seine begeisterten Darlegungen, die es verstanden hätten, die Flamme der Begeisterung zu entzünden. Sie wolle man beherzigen und sei gewiß, daß der Gewinn des Abends auch in einem starken Mitgliederzuwachs seinen Ausdruck finde. Als beschiedenes Zeichen der Erinnerung überreichte Herr Klausmann dem seltenen Gast der Neuker Ortsgruppe ein Neuker Stadtbuch mit Widmung seiner Neuker Verbandsbrüder. Auch in diesem Buche, sagte Herr Klausmann, lebt die Begeisterung der alten Zeit, die einst den Kaufmannsstand hoch brachte. Mit besten Wünschen auch für sein weiteres Wohlergehen schloß Herr Klausmann die Versammlung, die noch lange, voll des Gehörten, zusammenblieb.

Wenn man Herrn Irwahn aus seinen Lebensjahren klauen möchte, hand der Verband D. S. V. mit dem, was sich in seiner ewig jungen Organisation, seinem die Erfahrung des Alters und den Schwung der Jugend gleich stark einfließenden Apparat, seiner Verbandschrift und so vielen anderen ausdrückt, vor den Zuhörern. Und man begreift, den echten Hamburger von altem Schrot und Korn vor sich, warum an der Wiege einer solchen Organisation gerade in jener Zeit des Empfindens des Angehörigenseins ein guter Schuß Hamburger Sarkasmus erfolgreich gestanden hat. Das ist ein Erbgut, glücklich investiert.

H. S.

Großes Sportschießen in Neuß.

Gauschießen der ehemaligen Schützen. — Märs der Gruppensieger. — Die Neuker im Einzelschießen obenan.

Das erste Gauschießen der ehem. ged. Jäger und Schützen des linken Niederrheins wurde am Samstag, wie kurz gemeldet, durch den Gauvorsitzenden, Kam. Peter Fossien (M.Glabbad) mit dem Ehrenschuß für den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg eröffnet. Aus fast allen Städten des linken Niederrheins eilten die ehem. Jäger und Schützen der alten Armee herbei, um die Wäpfe zu ergreifen. Die Sonderpreisscheiben, die für jeden bestimmt waren, wurden sehr eifrig beschossen. Ganz besonders beteiligten sich hier die Mitglieder der Scheiben- und Schützenvereine von Neuß und Umgebung und die Militärvereine. Der Besuch und der Andrang zu den Scheiben war von Beginn bis zum Schluß geradezu überaus groß, so daß es sich gelohnt hätte, noch einen dritten Tag einzulegen. Sonntag gegen Abend hatte man den besten Schützen des Gau's linken Niederrhein, Kam. Angenoot (Neuß) festgestellt. Es folgten Kam. M. Küppers, Neuß (56 Ringe freihändig), Kam. Pids, Märs (58 Ringe aufgelegt), und Kam. Merges jun., Neuß (57 Ringe).

Während der Gau delegiertenversammlung, die Sonntag vormittag im Hotel Michels stattfand, überbrachte Herr Ehrenbürgermeister Hoffmann, Major a. D. die kameradschaftlichen Grüße des Kreis-Kriegerverbandes Neuß. In seiner Begleitung befanden sich die Kreis-Kriegerverbandsvorsitzenden Herr Tappermann und Herr Trier (Neuß). Als Ehrenschuß weihte ferner Veteran Arnold, der sich im Kriege 70/71 beim 8. Rhein. Jägerbatt. bei den schweren Kämpfen um die Ruane-Schlucht bei St. Hubert hervorgetan hat, wurde durch eine feierliche Ansprache des Gauvorsitzenden besonders geehrt. Herr Weig, Dr. v. Hansemann übermittelte die besten Wünsche der Stadt Neuß.

In der Zwischenzeit hatte sich der Betrieb auf den Schießständen noch mehr gesteigert. Trotzdem ging alles heimgangslos von statten.

Am Sonntagabend versammelten sich die Teilnehmer mit ihren Angehörigen im Stadtparkrestaurant, um der Preisverteilung beizuwohnen. Der Gauvorsitzende Kam. Peter Fossien (M.Glabbad) konnte eine große Anzahl Ehrenpreise begreifen, u. a. auch den Landrat des Kreises Neuß, Herrn Dr. Groener. Er bezeugte den Verlauf des Schießens als durchaus befriedigend und bemerkte, daß der Besuch und die Teilnahme der Gaumitglieder überaus gut gewesen sei. Man hoffe, daß auch den kommenden Veranstaltungen des Gau's ein solcher Erfolg beschieden sei. Zum Schluß dankte er allen, die an dem Gelingen des Schießens mitgearbeitet haben, und auch den Stiftern der Ehrenpreise.

Herr Landrat Dr. Groener erklärte, daß es ihm eine große Freude bereite, unter den ehem. Jägern und Schützen zu weilen. Er wies darauf hin, daß der Schießstand in Neuß wohl mit der beste des Regierungsbezirks Düsseldorf sei. Herr Landrat Dr. Groener überreichte dem besten Schützen Leo Angenoot die silberne Plakette des Landkreises Neuß und schloß mit dem Hinweis, daß er jederzeit den Gau und den Verein ehem. ged. Jäger und Schützen Neuß und Umgebung, der das kameradschaftliche Gefühl als Grundlage für den Wiederaufbau pflege, unterstützen werde.

Es folgte dann die Preisverteilung. Die Wanderpreise konnten erringen: Den Preis „Peter Fossien, M.Glabbad“, der Verein Märs mit 162 Ringen durch die Schützen Hähner, Knur und Teves. Den Preis „Krefeld“ errang M.Glabbad, 158 Ringe (Grube Göbel und Wied), den Preis „Neuß“ der Verein Märs, 105 Ringe (Göbel, Knur, Teves) und den Preis „Tilken“ der Verein Neuß 168 Ringe (Wülschlag, Hahn, Göbel).

Auf Scheibe „Novesja“ (stehend freihändig, 100 Meter) erzielte das beste Resultat Herr M. Küppers (Neuß) mit 56 Ringen bei drei Schuß. Er erhielt die Plakette der Stadt Neuß. Auf Scheibe „Hindenburg“ (stehend aufgelegt, 100 Meter), blieb Herr Gerkenberg (Neuß) mit 57 Ringen Sieger. Auf Scheibe „Deutschland“ wurde Herr Pids (Märs) mit 58 Ringen bei 3 Schuß erster. Er errang damit die Plakette der Gemeinde Kaarst. Als bester Schütze des Neuker Vereins vor dieser Scheibe erhielt Herr Merges jr. eine Plakette der Stadt Neuß.

Die besten Schützen des Gauschießens (12 Schuß, 20er Ringescheibe) sind: Angenoot (Neuß) 215 Ringe, Mülmeister (Krefeld) 209 Ringe, Hähner 208, Wied (M.Glabbad) 207, Knur (Märs) 207, Göbel (M.Glabbad) 205, Graf (Märs) 205, Göbel (Neuß) 205, Teves (Märs) 205, Kierbach (M.Glabbad) 203, Schwartzung (Krefeld) 202, Röttges (Krefeld) 201 usw.

Die besten Schützen bei dem Preischießen des Vereins Neuß:

Scheibe Deutschland: 1. Pids (Märs) 58 Ringe, Gerkenberg (Neuß) 57, 3. Adrians (M.Glabbad) 57, Merges (Neuß) 57, Beduwe (Neuß) 56, Zimmer (Krefeld) 55, Sturm (Rheinhausen) 55, Meig (Krefeld) 54, Jeros (Rhein) 54, Dr. Tillmann (Neuß) 54, Hüren (Neuß) 54, Wolters (M.Glabbad) 54.

Scheibe Hindenburg: Adrians (M.Glabbad) 57 Ringe, Sturm (Rheinhausen) 57, Theidmann (Krefeld) 57, Kempies (Dentkirchen) 57, Peder (Neuß) 56, Angenoot (Neuß) 56, Effer (Merdingen) 55, Winken (Krefeld) 55.

Scheibe Novesja: (stehend freihändig): M. Küppers (Neuß) 56, Hüren (Neuß) 56, Kirchberg (M.Glabbad) 54, Erlens (Düsseldorf) 54, Mülmeister (Krefeld) 52, Wied (M.Glabbad) 52, Reinark (Düsseldorf) 52, Cohnen (Tilken) 51, Linden Jos. (Neuß) 51, Zimmer (Krefeld) 51, Dückers (Neuß) 50.

Graf Bernstorff über das Ergebnis

des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz.

Genf, 16. Mai. Auf einem Presseempfang, bei dem Graf Bernstorff und die deutsche Delegation im Vorbereitungsausschuss für die Abrüstungskonferenz sich von den hiesigen Vertretern der deutschen Presse verabschiedeten, gab der Führer der deutschen Abordnung folgende Erklärung ab: Ich kann nur wiederholen, was ich in meiner grundsätzlichen Rede in der vorletzten Sitzung sagte, nämlich daß angesichts der Haltung, die der Auschuß in der entscheidenden Frage der Landrüstungen eingenommen hat, wir deutlich abgerückt sind von dem Programm der Mehrheit und von nun an diesem Auschuß ausschließlich die alleinige Verantwortung für die Vorbereitung der Konferenz überlassen müssen. Ich lege besonders Wert darauf, diese Erklärung zu wiederholen angesichts der Schlußrede, mit der Politik heute die Tagung beendete, und möchte ausdrücklich feststellen, daß Politik nur namens seiner Mehrheit gesprochen haben kann, und daß der überragende Optimismus, mit dem er die Arbeiten des Auschusses feierte, von der deutschen Abordnung und, wie ich wohl annehmen kann, von der öffentlichen Meinung der meisten Länder in keiner Weise geteilt wird. So kann ich auch keinerlei Erwartungen mehr an die anschließenden Arbeiten, die der Auschuß auf der nächsten Tagung vornehmen will, knüpfen. Die einzige Hoffnung bleibt die Konferenz selbst, deren schnelle Einberufung das Ziel der verantwortlichen Organe des Völkerbundes bleiben muß und die nur dann zu einem Erfolg führen kann, wenn, wie ich in meiner grundlegenden Erklärung am letzten Samstag sagte, die Regierungen ihren Vertretern andere Weisungen erteilen, als es bisher geschehen.

Die deutsche Abordnung scheidet von dieser Tagung mit der Überzeugung, daß sie alles getan hat, was in ihrer Macht stand, um die Abrüstungsarbeiten bei aller Berücksichtigung der bestehenden Schwierigkeiten in positivem Sinne zu fördern und daß, wenn sie dabei sich stets der kompakten Mehrheit des Auschusses gegenüber sah, sie zweifellos die kompakte Mehrheit der öffentlichen Meinung und zwar nicht nur in Deutschland hinter sich hat.

Rot-Front auch in Bayern verboten.

München, 6. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Das Staatsministerium des Innern hat mit Entschiedenheit vom heutigen Tage den Rot-Front-Kämpferbund und die Rote Jungfront in Bayern mit allen Nebenverbänden verboten und aufgelöst. Das Verbot wird befristet.

Berliner Hausdurchsuchungen.

Berlin, 6. Mai. Im Verfolg des gegen den Rot-Front-Kämpferbund gerichteten Aufschlußverfahrens wurden in ganz Preußen in den Geschäftsräumen des Bundes Hausdurchsuchungen vorgenommen. Neben das Ergebnis verläuft einverleitet nichts.

Ein größeres Aufgebot der Polizei aus uniformierten und Kriminalbeamten hat heute nachmittag eine Durchsuchung des Karl-Liebknecht-Hauses in der kleinen Alexander Straße vorgenommen, in welchem sich die Deutsche Sektion der 3. Internationale, Bezirk Berlin-Brandenburg befindet. Die beschlagnahmten Drucksachen und Schriftstücke sind der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums zur eingehenden Durchsicht übergeben worden.

Aufhebung der Polizeiperre in Neutölln und Wedding.

Berlin, 6. Mai. Der Polizeipräsident teilt mit: Nachdem in den bisherigen beiden Unruhezentren Neutölln und Wedding die Ruhe seit 48 bzw. 60 Stunden keine nennenswerten Störungen mehr erfahren hat, hat der Polizeipräsident heute mit Tagesanbruch die für die beiden Gebiete erlassenen Sperrvorrichtungen aufgehoben und die politischen Maßnahmen rückgängig gemacht. Selbstverständlich sind die erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden, um etwa neu auftretenden Unruhen sofort entgegenzutreten zu können.

Berlin, 6. Mai. Im Landtag brachten die Kommunisten einen Mißtrauensantrag ein gegen den Ministerpräsidenten Braun und Innenminister Geyssels.

Das Schierlingsgift.

Berlin, 7. Mai. (Privatmeldung.) Die beiden Kinder des Landwirts Janz in Marhof (Spreußen) erkrankten von einem befreundeten Anaben Marzelen, die für Gemüse hielten und verzehrten. Unter schweren Vergiftungserscheinungen wurden sie ins Krankenhaus eingeliefert, wo festgestellt wurde, daß sie Wasserschierling genossen hatten. Beide Kinder sind an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Kleine Nachrichten.

Die Gesamtzahl der Ertkommunikanten

In den vier Pfarren der Stadt Neuß beträgt in diesem Jahre 511, 276 Anaben 235 Mädchen. In der Marienpfarre 114 Kinder, 63 Anaben, 51 Mädchen, in der Marienpfarre 193, 110 Anaben, 83 Mädchen, in der Dreieinigkeitspfarre 110, 57 Anaben, 53 Mädchen, in St. Josef 94, 46 Anaben, 48 Mädchen.

Kirchlicher St. Dreieinigkeits.

Morgen (Mittwoch) abends 8 Uhr Gesamtversuche (Herren und Anaben) im Vereinsheim. Am pünktlichen und vollständigen Erscheinen wird gebeten. Nachher wichtige Besprechung.

Die Kommunisten

versuchten gestern die von der Polizei verbotene Kundgebung auf dem Neumarkt, auf dem Marktplatz bzw. bei einer Wirtschaft am Oberstator zu veranstalten. Die dortigen gezogenen Truppen wurden jedoch von der Polizei leicht zerstreut. Hausdurchsuchungen, die auf Grund der ministeriellen Verfügung bei den Neuker Funktionären des Roten Front-Kämpferbundes vorgenommen wurden, führten zur Beschlagnahme des sämtlichen Materials.

Wettervorhersage bis Donnerstag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Baden.)

Wetterhin veränderlich und windig bei normalen Temperaturen, zeitweise mit Regenfällen. Die Mittags-temperaturen erreichten gestern 22 und 25 Grad.

Lassen Sie sich auf einmal Ihre Sachen neu machen



Pfingsten im neuen Anzug

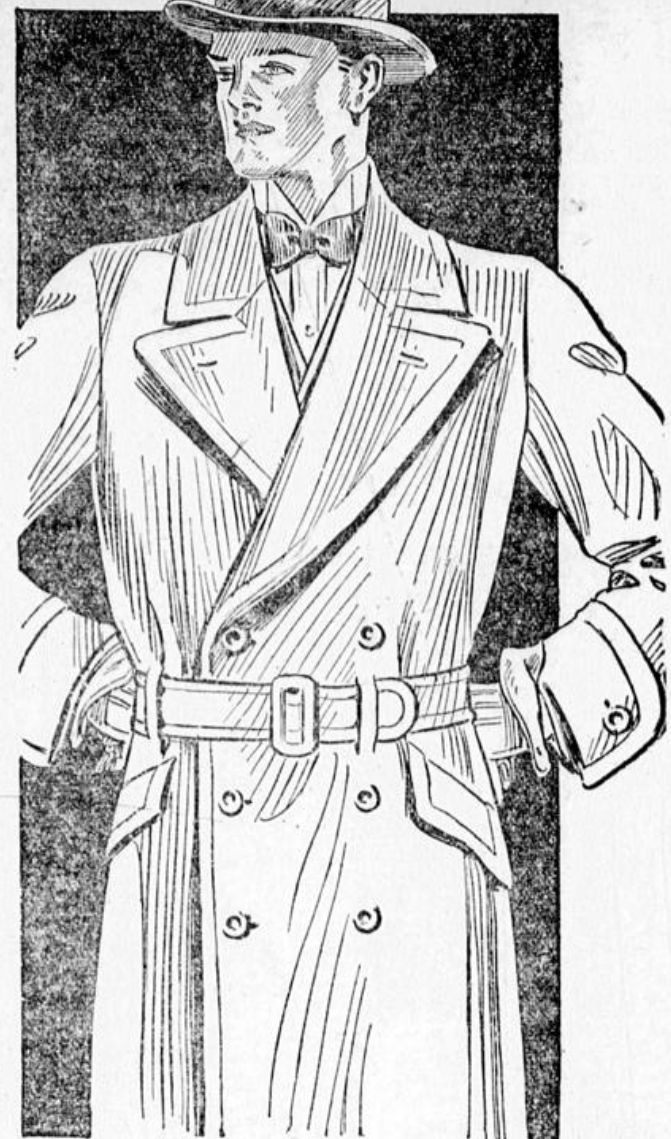
von **Rud. van Endert** Neuss

Herren-Anzug in den neuesten Modifarben, tadelloser Sitz, aus guten Stoffen
42.00 36.00 29.00

Herren-Anzug in moderner, 2reihiger Form, elegant gemust. Cheviotstoffe
65.00 55.00 48.00

Herren-Anzug 1reihig oder 2reihig, tadelloser Sitz, aus eleg. Kammgarnen, Eigenanfertigung
85.00 68.00 58.00

Knaben-Anzüge in frischen Formen, aus strapazierfähigen Stoffen, für 6jährigen Jungen
19.75 14.75 9.75



Moderner Sommer-Anzug
in blau oder englisch gemusterten Cheviots, auf Reißhaar gearbeitet u. erstklassig im Sitz
nur **65.00**

Mein „Schlager“
Der 2reihige blaue Anzug aus dunkelblauem Stoff, erstklassige Verarbeitung, tadelloser Sitz
45.00

Der moderne Uebergangsmantel
ist ein unentbehrliches Kleidungsstück für jeden Herrn; aus reichster Auswahl wählen Sie bei mir
68.00 45.00 39.00

Rud. van Endert Neuss

Markt 2-4



†
Das Jahrgedächtnis
für meinen lieben Gatten, unseren guten Vater
Herrn Josef Gondorf
findet Mittwoch, den 8. Mai, morgens 8½ Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundlich einladet
Die Familie.

Statt Karten.
Richard van Bömmel
Apotheker
Maria van Bömmel
geb. Farwick
Vermählte
Dormagen, den 7. Mai 1929.

†
Das Jahrgedächtnis
für unsere lieben Eltern
Joseph Floh
und
Christine Floh
geb. Hagen
findet Mittwoch, 8. Uhr in der Dreikönigskirche statt, wozu hiermit freundlichst einladet
Die Familie.

Eine Leistung
Alpacca
Löffel od. Gabel 6 Stck. 1.75
Kaffeelöffel . . . 6 Stck. 0.95
Löffel od. Gabel 6 Stck. 2.95
Kaffeelöffel . . . 6 Stck. 1.75 (Rosenmuster)
Alpacca-Chrombestecke
bleiben im Gebrauch wie neu, ohne gepulvert zu werden.
Löffel od. Gabel 6 Stck. 5.25
Kaffeelöffel . . . 6 Stck. 1.75

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem allzufrühen Heimgang meiner lieben Gattin, meiner guten Mutter, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.
Andreas Flettner und Kind.

Kommunion-Geschenke
M. Müller
Markt

Sonntag 12 Mai
Der Tag der Mutter
Es wird also die höchste Zeit, ein Geschenk für die Mutter auszusuchen. Die Wahl ist durch unsere Ausstellung in passenden Gaben leicht gemacht.
Sie finden bestimmt das Richtige bei:
Wilh. Josten Söhne
Büchel 22-24 Neuss Telefon 2993

Gute Pianos — Harmoniums — Sprechapparate
Platen — Musikinstrumente
p. elswert — Zahlungsvereinfachung — Fachmänn. Bedienung
Radio M. Maueishagen, Neuss
Niederstraße 39 — Telefon 4127
Z. u. d. Fahrradverf. bill. Fremden 41 vtr.
Sprechwagen zu verk. Hermannstr. 18.
Schöne Dreifachöffeln abzugeben
Eug. Krings, Holzheim, Neustraße.
Kredenz! 1 fast neue hochmod. massiv eich. Kredenz billig abzugeben
Kramerstraße 9.
Möbel!
Guter Bett. u. Matz., Sofa, pol. Vertikal, mod. Küchenchränke, Küchenschrank, Kleiderst., billig zu verkaufen
Oberstraße 113.
Gut erh. Schlaf. (1 Bett), Kleiderst. m. Sp., Matz., 2. Hb. 1 m. Verb. 1. Hb. Vertikal zu verk. Fringsstr. 3, part.
Zur Kinderkommunion Vorberedung zu vereichen.
Georg Hillebrecht, Rheinstraße 187, Telefon 3289.
Gebrauchte Stühle, Kleiderst., Tische, Sten und 8 leere Kisten zu verkaufen
Klein, Kanalstraße 10.

Ein älteres, fleißiges Pferd zu verkaufen
Gießen 48.
Wieder schöne junge Schweine
abzugeben auf Schlachthof bei Kapellen.
Schöne junge Schweine abzugeben
Teebach, Felscherehof.
Schöne junge Kaninchen abzugeben. Peter Zeller, Grefrath, Wittgerstr. 83.
Weiße Rehborn-Küden 1-8 Tage alt à 70 Pf., hat abzugeben
Schmitz, Jülicher Landstr. 148.
Hühnerband. Glucke zu verk. Eintrachtstr. 24.
Bruteier
von weiß amerik. Rehborn à 0.25 Pf., bei größ. Abnahme billiger. abzug.
Geinrich Heines, Gellingsham Neuss (am Stadthof). Telefon 2418.
Guterh. Kleider
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Griffstraße 38.
1 Schlafzimm., 1 Wäschekabine, 1 Kleiderst., 2 eigene Kissen, 1 Kissen, einiges Kleidergeschirr billig zu verkaufen
Th. Zinnach, Delrath.

Dienstag.
Die Ein-
gangen
y u l d a in
schnitt der
im neuerr
dem Zug
organisatio
Schleifen, k
unabhängig
dem Bische
war es der
fierung des
haufe, das
war, fand
Erfüllung
Kirche get
Festpredigt
Frauenfre
Einweihun
ein aus j
der feierli
Um 5½
H e b e r g
Gemeinde
dem herli
stehende des
Kirche noch
Dechant 2
Kirche in
abermals
durch Bise
lieder dur
wurde ein
Weltfriede
Zum e
über die
Erinnern
Heber
über das
mutter in
sprechen
Architekt
Altarman
teilnahme
Ausdruck
wollten,
Als 9
Jugend b
F o w s t
reich d
Z u n g f
dieser M
fondern
Badener,
hatte, ein
friedensst
den hat.
Beru
Statistik
rund 2
Preußen
Mittel-
rund 30
von den
100 000
Jugend
die eine
führung
Frage d
männlic
Teile v
die B e
laufen
rufs- u
Million
P f l i d
praktisc
in der
Die S
Regel u
find zu
Schüler
von S
werfs
Me
eine d
Er w
und j
Tischf
Reichs
Auch
Vorlat
Volks
und g
reichen
lichen
im 2.
bornel
Kerzte
41.15
In v
dring
Auffa
Be f
bei 2
Unter
das
G
natio
beide
Volks
b o l
befin
Mit
nam

Stadt-Nachrichten.

Neuf, 7. Mai 1929.

Die Einweihung der Frauenfriedenskirche fand am vergangenen Sonntag feierlich durch Bischof Damian von Fulda in Frankfurt a. M. statt. Als nach dem ersten Abschnitt der Zeremonien die Reliquien für den Hochaltar im neuerrichteten Gemeindehaus abgeholt wurden, schloß sich dem Zug die Vertretung sämtlicher katholischer Frauenorganisationen an, die aus ganz Deutschland, selbst aus Schlesien, Königsberg und Danzig erschienen waren. Ein unabsehbarer Zug von Fahnen-Deputationen gab dem Bischof das feierliche Geleite. Im Laufe der Zeremonien war es der Vertreter der Abtei Beuren, der die Insignierung des Hochaltars vornahm. In dem überfüllten Gotteshaus, das rings von einem erwartungsvollen Volke umgeben war, fand sodann das erste Hochamt statt, eine Stunde der Erfüllung für alle, die in jahrelangem Eifer den Bau der Kirche getragen hatten. Domdechant Leimbach hielt die Festpredigt und schloß mit warmen Worten den Gedanken der Frauenfriedenskirche erläuterte. Nachdem für den Tag der Einweihung ein eigener Ablass verhängt worden war, bildete ein aus jubelnden Herzen kommendes Tedeum den Abschluß der feierlichen Einweihung.

Um 5 1/2 Uhr fand im „Ehrenhof für die Gefallenen“ die Übergabe der Frauenfriedenskirche an die Gemeinde Frankfurt-West-Bodenheim statt. In dem herrlichen Bogenbogen saß Frau Seckberger, die Vorsitzende des Arbeitsausschusses für den Bau der Frauenfriedenskirche, noch einmal dem feierlichen Vorgang zusammen. Dechant Becker übernahm im Namen der Gemeinde die Kirche in seine Hut. In feierlicher Prozession zog das Volk abermals in die Kirche ein, in welcher die erste Mariandacht durch Bischof Damian abgehalten wurde. Die alten Marienlieder durchklangen die Kirche, und nach einem Stabat Mater wurde ein ergreifendes Gebet für die gefallenen Soldaten des Weltkrieges gehalten.

Zum ersten Mal leuchtete in später Abendstunde das Kreuz über der Frauenfriedenskirche auf, das ein tägliches Erinnern an unsere Helden in alle Zukunft sein soll.

Über den künftigen Wert des Baues, sowie über das grandiose Altarbild und die schmerzhaften Gottesmutter in der Krypta soll ein anderes Mal eingehend gesprochen werden. Es war allen Beteiligten eine Freude, daß Architekt, Professor Perkmann und der Künstler der Altarwand, Professor Gehr aus München, an der Feier teilnahmen und so selbst erleben konnten, wie ihr Werk der Ausdruck unserer Zeit und der Kirche, die die Frauen schaffen wollten, geworden ist.

Als Abschluß der Tagung fand eine von Tausenden von Jugend besuchte Jugendfeier statt, in der Marie Buzlova über das Thema: „Die Jugend im Friedensreich der Kirche“ sprach. Das Spiel von den künftigen Jungfrauen von Euphrat war die sinnvolle Deutung dieser Abendstunde, in der nicht nur die jugendlichen Helferinnen, sondern von allen Segenden des umliegenden Bessener, Badener, Württemberger und Franken-Landes sich einschrieben hatten, ein Zeichen, das in der Jugend der Gewand der Frauenfriedenskirche lebendige Träger in die Zukunft hinein gefunden hat.

Berufsschule und Berufsschüler. Nach der Aufstellung des statistischen Landesamtes Preußen waren am Schluß 1928 rund 2.300.000 Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren in Preußen vorhanden. Von ihnen besuchten rund 400.000 höhere, Mittels- und Fachschulen, rund 900.000 die Berufsschule und rund 300.000 die landliche Fortbildungsschule. Rechnet man von den Besuchern der Berufsschule die schätzungsweise 100.000 über 17 Jahre alten ab, so sind es immer noch 800.000 Jugendliche, und zwar 100.000 männliche und 70.000 weibliche, die eine Berufsschule nicht besuchen. Die läckenlose Durchführung der Schulpflicht in Preußen ist in erster Linie eine Frage der weiblichen Jugend. Die gewerbliche und kaufmännische Jugend ist bereits jetzt zum ganz überwiegenden Teile von der Berufsschule nicht besucht. Die gesamten Kosten für die Berufs- und Fortbildungsschulen im Reich belaufen sich auf 167 Millionen Mark. Die Kosten für die Berufs- und Fortbildungsschulen in Preußen werden auf 90 Millionen Mark geschätzt. Während die Berufsschule eine Pflichtschule für alle Jugendlichen ist, die neben der praktischen Ausbildung besucht wird, nimmt die Fachschule in der Regel die ganze Arbeitskraft ihrer Schüler in Anspruch. Die Schüler kommen freiwillig, der Lehrgang umfaßt in der Regel wenigstens 1 Jahr, meistens 2 bis 2 1/2 Jahre. In Preußen sind zurzeit 441 Fachschulen mit 49.500 Schülern und 31.500 Schülerinnen vorhanden. Hinzu kommen eine große Reihe von Sonderfachschulen für einzelne Gebiete des Handwerks und des Kunstgewerbes.

Meße Schuß der erwerbstätigen Jugend! Wie notwendig eine der körperlichen und geistigen Entwicklung der jungen Erwerbstätigen angepaßte tägliche, wöchentliche und jährliche Freizeit ist, geht mit erschreckender Deutlichkeit aus dem aufschlußreichen Material hervor, das der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände gesammelt hat. Auch der Deutsche nationale Handlungsschiffenverband hat im Vorjahre Erhebungen darüber angestellt, welche Gefahren der Volksgesundheit aus der Mangelversorgung einer regelmäßigen und zweckmäßig bemessenen Arbeitszeit und einer ausreichenden Erholungszeit für die berufstätigen Jugendlichen drohen. Er ließ an 20 deutschen Großstädten an seinen im 2. Lehrjahre stehenden Mitgliedern ärztliche Untersuchungen vornehmen. Die nach einheitlichen Anweisungen arbeitenden Ärzte bezogen:

41,15 Prozent der Untersuchten als kurbefähig. In vielen Fällen hielten die Ärzte einen Erholungsurlaub dringend, teilweise sogar für 4 bis 6 Wochen erforderlich. Auffallend war vor allem die Belastung mit nervösen Beschwerden, die sich als Erschöpfungsanzeichen bei 23,1 Prozent der Erholungsbedürftigen zeigten. Eine Untersuchung der gewerblich tätigen Jugend würde bestimmt das gleiche unangünstige Ergebnis zeitigen.

Herr Abg. Gerig (Zentrum), Angestellterführer im deutschen nationalen Handlungsschiffenverband, hat ebenso wie die beiden anderen Führer des Verbandes, Abg. Thiel (Deutsche Volkspartei) und Lambach (Deutschnationale Partei) ein politisches Büro errichtet. Das Büro des Herrn Gerig befindet sich in Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 25. Mit Anfragen und Wünschen können sich Parteimitglieder, namentlich auch die Angestellten, an diese Adresse wenden.

Der Faschismus.

Direktor Emil Ritter spricht im kath. Lehrer-Verein Neuf.

Für Samstag hatte der kath. Lehrer-Verein Neuf seine Mitglieder zu einer Vollversammlung eingeladen. Wie üblich stand auch diesmal ein bedeutender Vortrag im Mittelpunkt der Tagesordnung. Herr Direktor Emil Ritter, der Herausgeber des Wochenblattes „Der deutsche Weg“ sollte sprechen. Das ursprünglich angelegte Thema mußte fallen, bot, war nicht weniger aktuell und fesselnd. Der Faschismus, so führte Ritter aus, ist als politische Tatsache zu werten. Häufig wird er nur nach seinen äußerlichen Zügen beurteilt, häufig wird er dadurch bewußt oder unbewußt entstellt. Gerade jetzt ist für Deutschland eine Klärung seines Wesens notwendig. Der Faschismus soll nach einem Ausspruch Mussolinis kein Ausfuhrartikel sein. Es liegt gar nicht im Interesse der Italiener, daß andere Länder seine Wirkung erreichen. Trotzdem wirkt der Faschismus sich über die Grenzen aus gerade so wie der Bolschewismus, und das tut er umso mehr, je politischer die Verhältnisse anderer Länder unsicher sind. Als politische Realität, ohne die Beigabe eines kritischen Werturteils, soll er betrachtet werden. Der Begriff des Faschismus ist für uns untrennbar verknüpft mit der Person Mussolinis. Mussolini ist, wie andere Führer, die aus dem Volke erstanden sind, zunächst unterschätzt worden. Was an ihm äußerlich auffällt, ist seine theatralische Wirkung, die in aller Welt zum Ziel wurde des Wokes geworden ist. Was uns als Voge erscheint, ist aber zum Teil italienische Eigenart. Man muß, selbst wenn man das nicht zugeben will, doch anerkennen, daß hinter der Geste ein Wesen steht. Das hat Mussolini durch politische Taten bewiesen. Seine Außenpolitik war erfolgreich. Der Abschluß des Friedens mit dem Vatikan zeigt, daß er sehr ernst zu nehmen ist. Wenn dies Werk im sozialistischen Lager angegriffen wird, so ist das verständlich, wenn man bedenkt, daß Mussolini den Sozialismus in Italien völlig belanglos gemacht hat.

Der Duce hat eine außerordentliche Laufbahn hinter sich. Aus den jämmerlichen Verhältnissen ist die revolutionäre Haltung des sozialistisch geimten Vaters erklärt. Das Erbgut des Elternhauses behielt Mussolini auch als Lehrer. Wegen seiner politischen Tätigkeit mußte er flüchten. Zurückgekehrt, gehörte er als Redakteur des „Avanti“ zu den Radikalen. In Trient geriet er in Gegensatz zu Dörmreich. Benito förderte er den Eintritt Italiens in den Krieg. Er sah die russische wie die deutsche Revolution voraus und versprach sich davon eine revolutionäre Umgestaltung Europas. Nach dem Krieg trat er als Gegner des Sozialismus auf. Seine Bemühung, die faschistische Bewegung zur Partei zu machen, hatten Erfolg, nachdem die politischen Verhältnisse in Italien zum Chaos geworden waren. Als Mensch betrachtet, zeigt Mussolini außerordentliche Begabung. Literarisch und philosophisch hat er Interesse, gewandt er als Journalist einen gewandten Ausdruck, den seine Klasse verraten. Mussolini ist der geborene Volksführer und Redner. Er spricht für südländische Auffassung sachlich. Sein Ausdruck ist plattlich volkstümlich. Er versteht es sich seinen Zuhörern nach Stand und Stamm anzupassen. Mit der Reizbarkeit des schöpferisch tätigen Menschen verbindet sich eine ungeheure Willenskraft.

Er mußte sich in schweren Kämpfen hocharbeiten. Er hat als Staatsmann nicht nur Einfälle, sondern auch die Kraft, sie zu verwirklichen.

Die Bewegung, die sich an Mussolini knüpft, ist nicht ganz identisch mit ihm. Der Faschismus ist heute freilich ohne ihn nicht denkbar, aber er war schon vor ihm da. Er geht bis auf die Jahrhundertwende zurück und war getragen von philosophischen Ideen. Mussolini löste ihn aus dem kleinen Kreis los durch die Bildung des Kampfbundes. Mit Gewalt gegen Gewalt setzte sich der Faschismus in die Lage, die durch den Zerfall des nationalen Lebens entstanden war. Mussolini zwang durch die Gewalt zu Arbeit und Ordnung. Die Gewalt wird dabei vielfach als das eigentliche Wesen des Faschismus angesehen. Der Marsch auf Rom brachte Mussolini an die Spitze der Regierung. Der eigentliche Kern des Faschismus ist seine moralische Haltung zu den nationalen Angelegenheiten. Seine Idee ist das italienische Volk, die Opferbegeisterung und die Verantwortung dem Volke gegenüber. Er hob anstelle der Freiheit die Disziplin an die Oberfläche des politischen Denkens. Die Faschisten treffen sich nicht in bestimmten Lehren, sondern sind einig in der Hingabe an die große Sache der Nation. Der Katholizismus konnte, als nationales Erbgut angesehen, zur Staatsreligion werden. Es gehört zur vaterländischen Gesinnung, religiös zu sein. Sozialismus wie Liberalismus und Freimaurertum werden dadurch gleich schwer getroffen. Der Faschismus erkennt höchste Werte objektiver Art an. Das Volk ist Träger und Hüter des Staates, allerdings bedeutet das keine Volksherrschaft in unserem Sinne. Die Politik wird bestimmt durch eine politische Schicht. Das ist die eigentliche faschistische Partei. Sie ist eine Bewegung der Jugend. Zur Führerschaft erziehen bestimmte Organisationen den Nachwuchs. Die Faschisten besetzen alle Stellen des öffentlichen Lebens. Bereicherung der eigenen Person mittels eines Postens gilt als das schlimmste Vergehen. Das Volk ist zur Mitarbeit herangezogen durch die Korporationsgesetzgebung. Syndikate mit Monopolrechten sind die Organe der Interessenvertretung. Die Arbeitsgerichte haben auch die Aufgabe des Schiedswesens und entscheiden im Rechtsstreit über Forderungen. Die zentralen Körperschaften umfassen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Sie legen die Aufgaben der einzelnen Berufe fest, haben Versicherungen, Fortbildung und Jugendpflege zu tragen. Diese beiden Einrichtungen schlagen die Abgeordneten vor, die der faschistische Großrat auswählt und einsetzt. Die Staatsreligion greift aktiv in den faschistischen Staat ein. Sie bestimmt die Gesetze gegen Unfittlichkeit und Fluchen, für die religiöse Ehe.

An der Zeitwende aus dem liberalen Zeitalter spielt der Faschismus zweifellos eine große Rolle. Das Diktaturredere in Deutschland soll keine Stütze finden in Vergleichen mit dem faschistischen Staat. Der Faschismus ist keine Diktatur, aber immerhin wäre, wenn man ihn nachahmen wollte, ein Mussolini erforderlich. Der Redner schloß unter dem Dankbeifall der Zuhörer damit, daß er sich bemüht habe, den Faschismus als Faktum der Weltgeschichte zu zeichnen.

Kath. Lehrer- und Lehrerinnenverein Neuf-Stadt u. Land. Mit Rücksicht auf die Erstkommunion kann die Fahrt zu den Heiligtümern nach Reisholz nicht angetreten werden. Der Tag der Besichtigung wird noch bekannt gegeben.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuf finden in dieser Woche wie folgt statt: 1. Bezirk (Stadtmitte) am Dienstag, den 7. Mai, nachmittags von 3-5 Uhr im alten Hospital; 2. Bezirk (Rathenbüchel) am Mittwoch, den 8. Mai, nachmittags von 3-5 Uhr im Schwesternheim Weihenberg; von 4-5 1/2 Uhr in der Annoldshule.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen: Freitag nachm. von 3-5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital, von 3-5 Uhr für den 3. (Rathenbüchel) Bezirk in der Annoldshule, 3-5 Uhr für den 4. (Dreifürstigen) Bezirk im Vereinshaus, Bergheimerstraße.

Zugaben oder nicht? Bei Entscheidung dieser Frage, die gegenwärtig durch zwei Anträge im Reichstag zur Entscheidung gebracht werden soll, spielt auch die unterschiedliche Lage im Markenartikelfwesen eine Rolle. Erich Diener erzählt in der „Handelswoche“, daß durch das monopolartige Preisstell im 230 Firmen umfassenden Markenartikelfverband eine Reihe Firmen keinen anderen Ausweg als die „Wertreklame“ hätten. Diener ist ein Fall bekannt, in dem bei gleicher Qualität ein Kilo Ware einer kleinen Firma 1,25 Mark und bei einer großen Firma 1,60 Mark kostet. Trotzdem könne die kleinere Firma durch die niedrigere Preisgestaltung, die im Interesse aller Verbraucher liege, nicht obliegen, weil die größere Firma die Käufer durch ihre großzügige Ansehungsreklame beeinflusse.

Da aus dem Kampf mit Preisen bereits ein Kampf mit Reklame geworden sei, müsse sie als Hilfsmittel die Reklame geworden sei, müsse sie als Hilfsmittel die Reklame in Zugabeform wählen. Man fürchtet, daß ein gesellschaftliches Zugabeverbot die kleinen Firmen in erster Linie treffen und dadurch nur die unerwünschte Verdrängung gefördert würde. So hat sich bereits die Ortsgruppe Heilbronn des D. S. V. zur Wertreklame als Mittel der Kleinen, sich gegen die großen Konzerne zu behaupten bekannt. Nun sich aber vielfach auch die Konzerne des Zugabewesens bedienen, ist der Vorteil der Zugabe für die wirtschaftlich Kleinen wieder in einen Nachteil verkehrt.

Der städtische Verbraucher sieht aber wieder, wie er vielfach, ohne daß er es weiß, von dem Massenangebot, der Großreklame u. a. hypnotisiert und sogar veranlaßt wird, teurer einzukaufen. Beobachtungen, die doch für ein Zugabeverbot sprechen und überhaupt die gesonnenen Selbsthilfe des Mittelstandes gegen stille und offene Verdrängung aufrufen.

Schornsteinreinigung. Auf die in der vorliegenden Nummer abgedruckte neue Polizeiverordnung über die Reinigung der Schornsteine wird aufmerksam gemacht.

Zulpenzug nach Holland am 9. Mai. Wegen der sehr starken Nachfrage nach dem Zulpensonderzug am 5. cr. wird am Donnerstag (Christi-Himmelfahrt) den 9. Mai wieder ein Sonderzug nach Amsterdam verkehren. Die Fahrt geht ebenfalls über Utrecht-Leiden durch die Zulpenfelder von Haarlem nach Amsterdam. Hier ist im Laufe des Tages Gelegenheit zu Motorbootfahrten durch Grachten und Hafen, zu Stadtrundfahrten usw. gegeben. Die Reußer Teilnehmer erreichen den Zug um 5.13 Uhr ab Düsseldorf-Bill (ab Neuf 4.55 Uhr) und haben abends Gelegenheit ab Bill im Privatauto nach Neuf zurückzufahren. Der Sonderzugfahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 13,20 M., der Preis für die Autorückfahrt ab Düsseldorf-Bill wird sich auf ca. 2.- M. pro Person stellen. Auskünfte: Stadt. Reisebüro, Himgasse 4, Zimmer 16 (vorläufige Adresse). Telefon 6011.

Falsche 50 Pfennigstücke. Die Ermittlungen nach den Versteckten von falschen 50-Pfennig-Stücken haben zur Aufhebung einer weiteren Falschgeldversteckung am Katharinengraben in Köln geführt. Verschiedene Personen wurden festgenommen.

Zimmerbrand. Durch Zigarettenrauchen im Bett war in der Kapellstraße das Bett in Brand geraten. Der dadurch entstandene Zimmerbrand wurde, ehe er größeren Umfang annahm, zeitig gelöscht.

Den Ozean im Ruderboot überquert.



Der Deutsche Paul Müller

hat den Ozean von Hamburg nach Kuba innerhalb von zehn Monaten überquert. Er verließ in seinem 7 1/2 Meter langen Ruderboot mit Hilfssegel Hamburg am 6. Juli vorigen Jahres und ist jetzt im Hafen von Gibara (Kuba) wohlbehalten eingetroffen. Er gedenkt seine Reise nach Newyork fortzusetzen.

Es wurde freudig begrüßt, daß die Kraftfahrzeugsteuer-Verteilung im Preussischen Finanzausgleich dahin umgeändert ist, den Kreisen in Zukunft 20 Prozent mehr zu überweisen, als bisher. Das bedeutet für die Finanzierung der Wegebau-Lasten in Kreis und Gemeinde wenn auch keine große, so doch immerhin sichtbare Erleichterung. Jedoch kann diese Regelung nur als Behelf gewertet werden. Umfassende Maßnahmen sind erforderlich, wenn die Räte der Kreise und Gemeinden auf diesem verkehrspolitisch so wichtigen Gebiet gemildert werden sollen.

Die von der preussischen Regierung jüngst vorgelegte Denkschrift legt mit aller Deutlichkeit dar, daß die Zustände dringend einer Neuordnung bedürfen. Die gewaltige Steigerung der Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer — im letzten Steuerjahr auf 181 Millionen — gibt, bei gerechter Verteilung der Mittel, die Möglichkeit, den Kommunen und Kommunalverbänden die Erfüllung ihrer Aufgaben auf dem Gebiete des Straßenbaues zu ermöglichen.

Ergebnis der Betriebsratswahlen bei den Angestellten.

Bisher hat die Öffentlichkeit nur Kenntnis genommen von dem Ergebnis der Betriebsratswahlen der Arbeiter. Dabei war allgemein aufgefallen, daß die Kommunisten gegenüber dem Vorjahr erheblich stärker in die Betriebsräte eingezogen sind.

Nunmehr liegen auch für die Angestellten zum großen Teil die Wahlergebnisse vor. Gemeldet wurde das Wahler-

gebnis zunächst aus 2312 Betrieben. In diesen Betrieben sind die Angestelltenräte mit zusammen 9477 Mitgliedern besetzt. Hierunter auf die christlich-nationalen Angestelltenverbände nicht weniger als 4066 Sitze, davon auf den Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband 3140. Die Verbände des Allgemeinen freien Angestelltenbundes, also die freigezwecklichen Angestelltenorganisationen, konnten demgegenüber nur 2352 Sitze belegen. 1268 Sitze entfielen auf den Gewerkschaftsbund der Angestellten, der zur Gruppe der kirchlich-dünkelischen Gewerkschaften gehört, die bei den diesjährigen Betriebsratswahlen der Arbeiterkraft so gut wie vollkommen ausgefallen sind. 674 Mitglieder in den Angestelltenräten stellen die Fachverbände, 1060 sind unorganisiert und nur 57 Mandate entfallen auf die wirtschaftsfriedlichen Verbände und gelben Wertgemeinschaften.

Es liegt im Wesen der Betriebsratswahlen begründet, daß sie leider nicht einheitlich im ganzen Reich an bestimmten Tagen durchgeführt werden, somit kann eigentlich keine Statistik über das Ergebnis von Betriebsratswahlen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Immerhin läßt sich wahrscheinlich bis gegen Ende Juni mit ziemlicher Sicherheit sagen, wie das Ergebnis der Betriebsratswahlen bei den Angestellten ausgefallen ist. Bis jetzt jedenfalls kann bemerkt werden, daß die christlich-nationalen Gewerkschaften gegenüber den Vorjahren einen beachtenswerten Zuzug erhalten haben, und daß die Betriebsräte bei den Angestellten weiter Boden gewonnen hat.

Aus dem Landkreise Neuß.

Zentrumspartei Neuß-Land, Ortsgruppe Büttgen.

Die regelmäßige Parteiversammlung findet am Dienstag, abends 8 Uhr, im Lokale von Hugo Bommers statt. Herr Hauptlehrer Giesen (Neuß) wird über die Grundidee der Zentrumspartei sprechen.

Ein neuer Schützenkönig.

Kaarst, 6. Mai. Einem Jahrhundert alten Brauch folgend, fand am gestrigen Sonntag das Königsvogelschießen statt. Mit klingendem Spiel zog nachmittags die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft zur Schießbrücke. Den ersten Schuß gab für den Reichspräsidenten der stellv. Bürgermeister ab, den zweiten Schuß der bisherige König. Mit dem 67. Schuß fiel der Vogel. Der glückliche Schütze war Herr Schreinermeister Josef Frentzen. Herr Weig. Klöbe-Forn brachte das erste Hoch auf den neuen König Josef I. aus. Nach einem Festzug durch den Ort ging's zum Festsaal von Nischels, wo Herr Adam Müllers in seiner Festansprache betonte, daß der Königsschuh insofern auf den richtigen gefallen sei, als Herr Frentzen eines der ältesten und verdienstlichsten Vorstandsmitglieder der Bruderschaft sei. Ein Festball schloß sich an.

Schützenversammlung in Holzblüttgen.

Holzblüttgen, 7. Mai. Die erste Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins erfreute sich eines äußerst starken Besuchs. Herr Lehrer Kilders begrüßte zu Beginn der Versammlung den neuen Schützenkönig Peter Müller und seine Minister herzlich. Einem Hoch auf den neuen Schützenkönig stimmte die Versammlung begeistert zu. Sodann gab Herr Kilders einen eingehenden Bericht über die seitens des Festausschusses bisher geleisteten Arbeiten. In diesem Jahre seien für das Schützenfest das Tambour-

korps „Rheinflänge“ aus Büttgen-Weist sowie das ehemalige Einbürger-Lambourkorps aus Neuß verpflichtet worden. Die Musik stellten die Büttgener Feuerwehrkapelle und die Neuscheider Feuerwehrkapelle unter persönlicher Leitung des Diermullermeisters a. D. Drews. Die Gesamtstärke der Kapellen betrage 36 Mann. Als Festzelt sei das 900 Quadratmeter große Hallenzelt des Herrn Th. Fie-gens aus Krefeld, das wohl jedem, der die Neuscher Kirmes besucht habe, bekannt sei, zu günstigen Bedingungen gemietet worden. Die Versammlung billigte das bisherige Gehehen. Sodann ergriff Herr Karl Dammmer als 2. Vorsitzender das Wort und führte aus, daß er in diesem Jahre leidet des Vereins ehemaliger Winterhändler des Landkreises Neuß, in den Kirmestagen auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Münden weilte. Er werde aber das Fest bis in die kleinsten Einzelheiten vorbereiten, wie er es bis her getan habe. Schweren Herzens gehe er fort, er wünsche dem Verein von ganzem Herzen ein schönes Fest. Durch den Königsschuh des Herrn Müller, sei dem Regiment der Oberst genommen worden in diesem Jahre, er schlage darum vor, für dieses Jahr dem bisherigen Grenadiermajor, Herrn Peter Schiffer, Sängert, dieses Amt zu übertragen. Herr Heinrich Pannebeder solle dann neben seinem Posten als Jägermajor, auch noch die Führung des Grenadierbataillons übernehmen. Diefem Vorschlag stimmte die Versammlung einstimmig zu. Die Vorreiterfrage habe in den vergangenen Jahren unüberwindliche Schwierigkeiten ebracht, er bitte doch dringend, die jüngeren Leute sich zu melden. Dem vom Festausschuß vorgelegten Programm stimmte die Versammlung ebenfalls einstimmig zu. Diefes erfüllt nur insofern noch eine recht sinnige Ergänzung, als auf Antrag verschiedener Vereine, nach dem am Dienstag morgen stattfindenden Hochamt für die Gefallenen, noch eine besondere weltliche Kriegerehrung am Kriegerehren-

mal in das Programm eingesetzt wurde. Zum Schluß verließ der Vorsitzende noch seiner Freude über die so harmonisch verlaufene Versammlung Ausdruck und schloß mit einem kräftig ausgesprochenen Hoch auf das diesjährige Schützenfest.

Fahrplanänderung.

Korf, 6. Mai. Der neue ab 15. Mai gültige Fahrplan bringt für den hiesigen Berufs- und Schulverkehr eine bedeutende Änderung. Der bisher um 7.28 Uhr ab Korf nach Neuß gefahrene Personenzug 223 wird ab 15. Mai schon um 7.18 Uhr abfahren. Der Zug, der hier nach Gleis 3 fährt, hat längeren Aufenthalt und wird von D-Zug 1 überholt.

Zusammenstoß.

Stüttgen, 6. Mai. Bei einem Aufstoß eines Lieferwagens mit einem Lastwagen der Firma J. erlitt der Fahrer und Beifahrer des Lieferwagens schwere Verletzungen. Sie wurden ins Krankenhaus nach Neuß gebracht.

Warnung.

Stüttgen, 6. Mai. Die Verwaltung weist darauf hin, daß das Schuttablaken am Kapellenberg auf dem stromförmigen Gelände verboten ist. Jeder, der eine Verletzung zur Anzeige bringt und zwar so, daß er bestraft werden kann, erhält eine Belohnung von 5 Mark. Ueber seine Person wird von der Verwaltung aus strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Säuglings- und Kleinkinderberatung.

Nedersheim: Die Säuglings- und Kleinkinderberatungsstunde findet am Freitag, den 10. Mai, schon um 2½ Uhr nachmittags, statt; nicht erst um 3 Uhr.

Bons: Die Säuglings- und Kleinkinder-Beratungsstunde findet wegen des Feiertags ausnahmsweise am Freitag, den 10. Mai, um 4 Uhr nachmittags, im Jugendheim statt. Der Kreiswohlfahrtsamt ist am Sonnabend, den 1. Mai, nicht im Kreiswohlfahrtsamt zu sprechen.

Geschnad!

Wir lesen in der „Handelsnachricht“: Der „Fackelreiter“ des Ueberpazifisten Hammer-Hoerster redet im Märzheft vom Stahlhelm, dem Bund der Frontsoldaten, und so nebenher — was uns hier allerdings allein interessiert — vom Stahlhelm, dem Kopfschuh des Kriegers: „... Und so ist der Reichspräsident Ehrenmitglied dieses Vereins, dessen Symbol eine umgekippte Kinderbadewanne ist, geliebt.“

Auch die Reichsbahn lehnt ältere Angestellte ab.

Ein 37-jähriger Kollege, der sich bei einer Reichsbahn-dienststelle (nicht in unserer Gegend) bewarb, hat die Antwort erhalten, daß seine Einstellung wegen „vorgeschrittenen Lebensalters“ nicht erfolgen könne. Dazu bemerkt das Angestelltenorgan „Handelsnachricht“: Dem mit Pension und anderen Privilegien gesicherten Personalreferenten dieser Reichsbahndienststelle fehlt offenbar das Empfinden dafür, wie aufreizend und verbitternd diese Ablehnung wirkt; sonst würde er einen derartigen Brief nicht geschrieben haben. Die Reichsbahn-Hauptverwaltung täte gut, hier einmal nach dem Rechten zu sehen.

Der Kenner.

Johann raucht die Zigarren seines Brotherrn, der bald hinter seine Schliche kommt und die Kiste mit minderwertigem Zeug füllt.

„Johann, du darfst dir jeden Tag eine Zigarre nehmen.“ Johann überlegt einen Augenblick. Er hat den Trick seines Brotherrn wohl gemerkt. Endlich fragt er: „Von Ihnen oder von meinen, Herr Baron?“

Man blickt auch auf den Schuh

und es ist deshalb notwendig, ihm die gleiche Beachtung zu schenken wie der Kleidung. Bei uns finden Sie die guten, eleganten Fabrikate äußerst preiswert!

Damen-Spangenschuhe

Sandalettes in rot, blau

6⁹⁵

und beige

8⁹⁵

Damen-Spangenschuhe

feinfarbig, in den neuesten Farben,

8⁹⁵

mit echten L XV u. Block-Absätzen

Damen-Spangenschuhe

Nubukleder, beige-rosé,

9⁷⁵

mit echten L XV Absätzen

Damen-Fantasie-Schuhe

in Wildleder und feinfarbigem Leder,

12⁵⁰

in der denkbar größten Auswahl,

nur die letzten Neuheiten

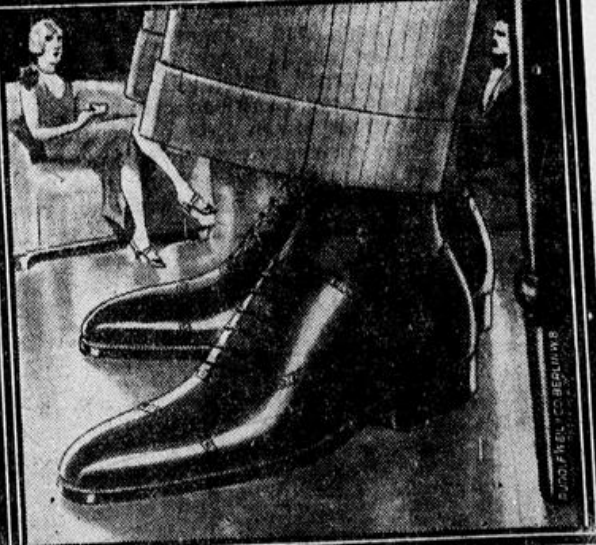
Damen-Spangenschuhe

feinfarbig, Marke Dorndorf,

18⁵⁰

besonders preiswert

In unseren Spezial-Abteilungen für
Kinder- und Jugendschuhe
bringen wir eine Fülle von Neuheiten
zu mäßigen Preisen.



Unsere besonders große
Spezialabteilung

„Schuhwaren“

eine Schenswürdigkeit unseres Hauses bringt
ständig eine riesige Auswahl sämtlicher
Neuheiten.

Herren-Halbschuhe

braun Rindbox,

10⁵⁰

solide Ware

Herren-Halbschuhe

braun,

12⁵⁰

in verschiedenen Ausführungen . .

Herren-Halbschuhe

braun Box calf,

14⁵⁰

der elegante Modenschuh

Herren-Halbschuhe

braun Box calf,

15⁵⁰

zweierte Farben, sehr elegant . .

Herren-Halbschuhe

braun und schwarz,

16⁵⁰

beste Rahmenarbeit, Marke Kralle

Wir führen die Marken:

**Hassia, Hassia-Sana, Dorndorf,
Petto, Hedia**
sowie andere gute Fabrikate.

Wir zeigen in der
**Handarbeits-
Abteilung**

im I. Stock die Anfertigung künstlicher
Blumen aus Wolle und Seide.

Gebrüder Alsbetg Neuss

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroicher Laienspiele.

Grevenbroich, 6. Mai. Der genannte Verein feierte am Sonntag im großen Saale des Hotel „Zur Traube“ sein diesjähriges Stiftungsfest. Die Veranstaltung hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. Es wurden verschiedene Szenen aus Theaterstücken gespielt, wodurch die Leistungen der Spieler dargelegt werden sollten. Die einzelnen Darbietungen wurden zur Zufriedenheit der Gäste gespielt. Leider wurde der Zusammenhang des Abends durch einen Schaden am Musikapparat getrübt, was sehr zu bedauern war, da alle Spieler ihr Möglichstes hergaben, den Abend würdig zu gestalten. Diese Veranstaltung war der Abschluß der diesjährigen Spielsaison. In der kommenden Winterpause wird der Verein mit neuen Stücken an die Öffentlichkeit treten und wünschen wir demselben weitere gute Erfolge.

Keine Mutterberatungsstunden.

Kapellen, 6. Mai. Die Mutterberatungsstunden fallen in Kapellen und Hemmerden in dieser Woche aus.

Motorunglücke.

Jüchen, 6. Mai. Gestern lief vor dem Bahnübergang an der Kölnerstraße ein 3½-jähriges Kind im letzten Augenblick vor ein Motorrad. Dem Fahrer gelang es, das Rad noch zeitig beiseite zu schieben. Durch den Fall aber zog es sich einen Schädelbruch zu.

An der Ecke der Odenkirchenerstraße fuhr beim Nehmen der Kurve ein Auto ganz nahe an den Kinnstein heran und zertrümmerte dabei ein Fahrrad.

Goldenes Hochzeitsfest in Wanlo.

Wanlo, 6. Mai. Ein Freudenfest für das ganze festlich geschmückte Dorf war die gestrige Feier der goldenen Hochzeit der Eheleute Peter Hansen u. Katharina geb. Peters. Am Vorabend zog ein stattlicher Fackelzug zum Hause der Jubilare. Dort warteten der Kirchchor „Carolingia“ und der Gesangsverein „Concordia“ mit Liedern auf. Herr Hansen begrüßte die Jubilare in einer Ansprache. Raketten und Böller ertönten. Am Festtagsmorgen bewegte sich ein stolzer Zug mit Fahnenabteilungen der Vereine zum feierlichen Hochamt, in welchem Herr Parrer Maßen im Verein mit dem Kirchenchor eine wirklich erhebende kirchliche Feier hielt, bei der er dem Jubelpaar die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Pfarrgemeinde aussprach. Nach dem Hochamt führte ein imposanter Zug mit den Jubilaren durch den festlich geschmückten Ort. Abends vereinte das Paar mit der Einwohnerschaft in einer festlichen Versammlung bei Pohlen, die durch langvolle Vieder der Gesangsvereine umrahmt wurde. Herr Hansen sprach herzliche Begrüßungsworte. Prologe feierten das Jubelpaar. Turn- und Spielverein und Radfahrerverein „Weil“ zeigten erstklassige Leistungen. Herr Parrer Maßen übergab nach der Festrede je ein Glückwunschschreiben unseres Herrn Kardinals Schulte und des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg. Vorträge und Reigen erzeugten wahre Lachsalven.

Statistisches aus Widrath.

Widrath, 6. Mai. Die Seelenzahl Widraths betrug am 30. April 7041 Personen gegen 7035 am 1. April v. J.

Aus der Nachbarschaft.

Frühlingss in Garff.

Garff, 6. Mai. Die Feiertage des Radfahrvereins „Concor“, dessen sportliche Leistungen auf dem Gebiete des Kunstfahrens bekannt sind, wurden am Sonntag von warmem Frühlingsswetter begünstigt. Im Festzug gewahrte man eine Reihe auswärtiger Vereine und das Festzelt vermehrte die Menschenmassen kaum zu fassen. Die radportlichen Veranstaltungen fanden großes Interesse. Sie zeigten außerordentliche Leistungen der Fahrer, die wie bekannt, häufig mit Siegespreisen heimkehren konnten.

Bedauerliche Entfernung von Pappeln.

Wolken, 6. Mai. Die am hiesigen Broichend gelegenen Pappelanlagen fallen einer großartigen Modernisierung zum Opfer. Der Gemeinderat hat das Abholzen der Pappeln beschlossen und kommt damit einem Wunsche der Broichend-Bewohner entgegen, die in der Unfallgefahr der Riesenbäume eine Bedrohung ihrer Häuser erblickten. Im vorigen Jahre konnte ein Wirbelsturm an dieser Stelle eine Reihe von Bäumen umlegen, ohne das glücklicherweise, abgesehen von der

Zerstörung der Bäume, irgend jemand zu Schaden kam. Ob dagegen das Gesamtbild Wolken durch diese großartige Abholzung, die sehr schon zum großen Teil durchgeführt ist, gewonnen hat, ist sehr zu bezweifeln. Viel hängt davon ab, was man mit dem gewonnenen Gelände beginnen will. Nach der Auffassung soll dem Vernehmen nach dort ein Sport- und Kirmesplatz eingerichtet werden.

Aus Nah und Fern.

Zahnarzt Dr. Mohr aus der Haft entlassen.

Düsseldorf, 6. Mai. Zahnarzt Dr. Mohr aus Barmen, der wegen Ausübung der Hausärztin Annabellert in Untersuchungshaft saß, wurde entlassen, da nach Ansicht des Gerichts Flucht- und Verbotsgefahr nicht mehr besteht.

Aufdeckung einer weiteren Falschgeldwerkstatt.

Köln, 6. Mai. Die Ermittlungen nach den Verstellern von falschen 50-Mark-Stücken haben hier zur Aufdeckung einer weiteren Falschgeldwerkstatt am Katharinengebäude geführt. Verschiedene Personen wurden festgenommen.

Schwere Grabenunfälle.

Bochum, 6. Mai. Auf der Zeche Hannibal, auf der sich vor kurzem bereits ein schweres Unglück ereignete, ist ein weiteres Unglück eingetreten. Eine Strebebant ging plötzlich zu Bruch, und die herabstürzenden Gesteinsmassen begruben drei Bergleute unter sich. Während es gelang, zwei von ihnen mit leichten Verletzungen zu bergen, konnte der dritte nur als Leiche zutage gefördert werden.

Auf der Zeche „Fröhliche Morgenröte“ verunglückte der Lehrling Hans bei der Kohlenförderung. Mit einem schweren Schädelbruch mußte er ins Bergmannsheim übergeführt werden, wo er inzwischen gestorben ist.

Die verbotene „Revolte im Erziehungsheim“.

Dortmund, 6. Mai. Die von der Internationalen Arbeiterhilfe für Montag, den 6. Mai im Rebenbaum geplante Aufführung des Theaterstücks „Revolte im Erziehungsheim“ ist vom Polizeipräsidenten in Dortmund mit Rücksicht auf die augenblickliche unruhige politische Lage verboten worden.

Brandkatastrophe in Nordhorn (Westfalen).

5 Häuser schon zerstört.

Nordhorn (Westfalen), 6. Mai. Heute nachmittag entstand in dem Hause eines Arztes Feuer, das, begünstigt durch den lebhaften Südwestwind, sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Mehrere Wohn- und Geschäftshäuser der benachbarten Straßen wurden von Feuer ergriffen. Die Feuerwehr ist mit der Bekämpfung des gewaltigen Brandes beschäftigt, der immer weitere Ausdehnung zu gewinnen droht. Fünf Häuser sind den Flammen bereits zum Opfer gefallen.

Zwei Postbeamte in einem Tunnelanfall tödlich verunglückt.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Ein schwerer Unfall, dem zwei Postbeamte zum Opfer gefallen sind, ereignete sich Samstag früh beim Postamt 9 am Frankfurter Hauptbahnhof. Die beiden Postbeamten Hügeler und Wehling, die einen beladenen Handwagen im Aufzug vom Posttunnel im Kellergehoß nach dem Bahnhof zu befördern hatten, sind aus noch nicht aufgeklärter Ursache hierbei tödlich verunglückt. Die Untersuchung ist im Gange.

Der ungeklärte Bahnübergang.

Drei Tote, zwei Schwere, drei Leichtverletzte.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Samstag nacht erlitt eine leer von Oberboden nach Frankfurt a. M. fahrende Lokomotive auf dem Bahnübergang Buchschlag-Oberboden an dem schrankenlosen und ungeklärten Bahnübergang der Freilasse Dreieckshahn-Philippseich ein von acht jungen Leuten befehltes Personenauto. Die Lokomotive, die angeblich nur eine Geschwindigkeit von 37 Stundenkilometer hatte, schloß das Fahrzeug noch 137 Meter auf dem Bahnkörper mit. Nach der Wucht des Zusammenstoßes zu urteilen, muß das Automobil mit großer Geschwindigkeit gefahren sein. Die Opfer des Unfalles sind der Wagenführer Wilhelm Klein aus Heinenkamm, Elise Roth aus Dietzenbach; auf dem Transport nach dem Langener Kreisstranthenhaus starb ferner Käthe Müller, ebenfalls aus Dietzenbach. Schwer verletzt wurden ins Langener Kreisstranthenhaus eingeliefert: Elisabeth Lehr aus Dietzenbach und Hans Saxe aus Heinenkamm. Mit leichten Verletzungen kamen Fritz Sperl, Küfner und Riebel Koll davon. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert. Da nachweisbar der Lokomotivführer einige Zeit vor dem Passieren der Straßenüberführung Lautsignal gab, kann nur

angenommen werden, daß die jungen Leute angekränkt waren und das Lautsignal überhörten, oder doch versuchen wollten, noch vor der heranahenden Lokomotive, die hier in eine Gerade einbiegt und erhöhte Geschwindigkeit erhält, vorbeizukommen.

Explosion in einer chemischen Fabrik.

Nieja a. d. Elbe, 6. Mai. In der Chemischen Fabrik von Nieja u. Co. in Nieja entstand durch Selbstentzündung von Äther beim Abschöpfen ein Brand, durch den das betroffene Gebäude bis auf die Grundmauern abbrannte. Durch die heraus-spritzende brennende Äthermenge und die übrigen dort lagernden leicht brennbaren Materialien fand das Gebäude bald gänzlich in Flammen. Mehrere Feuerwehrleute bekämpften den Brand mit 13 Schlauchleitungen, so daß das Feuer bald eingedämmt werden konnte. Von den Arbeitern erlitten mehrere leichte Verletzungen. Sieben Feuerwehrleute trugen mehrere schwere Verletzungen davon.

Der neue Vizepräsident des Provinzial-Schulkollegiums in Koblenz.

Koblenz, 6. Mai. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist der leibliche Oberlehrer im Provinzial-Schulkollegium, Dr. Wilhelm Göding, anstelle des infolge Erreichung der Altersgrenze ausgeschiedenen leiblichen Vizepräsidenten Dr. Siebourg ab 1. Mai d. J. zum Vizepräsidenten des Provinzial-Schulkollegiums in Koblenz ernannt.

Berichte.

wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten.

Hamburg, 6. Mai. Wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Braum verurteilte das Große Schöffengericht in Neumünster den Geschäftsführer des Schleswig-Holsteinischen Landbundes, Jordan, zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt. Jordan hatte behauptet, Ministerpräsident Braum habe 1919 in einem Chauffeur ungeachtet der Wohnungszwangswirtschaft eine Wohnung besetzt, indem er einen alten Portier, der über 30 Jahre dem Sklaven im Dienste stand, zwangsweise auf die Straße setze. Jordan legte Berufung ein.

Austritt Graf Arco aus dem Bayerischen Seimabund.

München, 6. Mai. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichten: Graf Anton Arco-Balley ist freiwillig aus dem Bayerischen Seimabund und Königsbund ausgeschieden, da die Landesleitung des Bundes die von Arco-Balley gehaltenen Rede als ihren Richtlinien widersprechend bezeichnete.

Der neue Landesvorsitzende der Bayerischen Volkspartei.

München, 6. Mai. An die Stelle des zurückgetretenen Parteivorstehenden, Präsident a. D. Sped, wurde Landtagsabgeordneter Oberregierungsrat Schäfer, zum Landesvorsitzenden der Bayerischen Volkspartei gewählt.

Gründung des Bundes für koloniale Erneuerung.

Görlitz, 5. Mai. In der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung des Bundes der Kolonialfreunde ist die Verabschiedung des Bundes für Kolonialfreunde und der Gesellschaft für koloniale Erneuerung zu einem „Bund für koloniale Erneuerung“ beschlossen worden. Zum Vorsitzenden des neuen Bundes wurde Reichsminister a. D. Dr. Kütz gewählt, zu Stellvertretern Vorsitzenden die Herren Cohen-Kneiß und Wilhelm Midanich, der bisherige Bundesvorsitzende.

Die Tat eines Bahnsünnigen.

Essen, 6. Mai. Die Untersuchung der Explosionskatastrophe in Barmen, die, wie gemeldet, acht Todesopfer forderte, hat ergeben, daß das Unglück durch die Tat eines Bahnsünnigen hervorgerufen wurde. Durch die Aussage des einzigen überlebenden Arbeiters ist erwiesen, daß der Vorarbeiter in einem Anfall von Geistesstörung unbewußt von den anderen Arbeitern das Dynamit an den angezeigten Ort gestellt hat.

Zusammenstoß zwischen Montfrontkämpfern und Polizei in Danzig.

Danzig, 6. Mai. Der hiesige Montfrontkämpferbund versuchte heute abend, eine Kundgebung gegen das Verbot des Montfrontkämpferbundes in Preußen zu veranstalten. Da der Polizeipräsident diese Kundgebung verboten hatte, verübten die Beamten, die Demonstranten auseinanderzuweisen. Als die Widerstand leisteten, machte die Polizei vom Gummischuß Gebrauch. Der kommunistische Abg. Plentkowski, der aufreizende Reden wurde von der Polizei verhaftet, konnte aber von seinen Anhängern wieder befreit werden. Erst in den späten Abendstunden gelang es der Kriminalpolizei Plentkowski erneut zu verhaften, dazu noch vier weitere Personen.

In kleineren Zusammenstößen kam es an zwei anderen Stellen, wo die Beamten aus den Fenstern mit Steinen beworfen wurden. Der Polizei gelang es auch hier, die Demonstranten auseinanderzuweisen.

Großfeuer in einem holländischen Dorf.

Amsterdam, 6. Mai. Meldungen aus Bant. Vommel (Provinz Gelderland) zufolge ist das Dorf Bant heute nachmittag zum großen Teil durch eine gewaltige Feuerbrunst eingeäschert worden. Der Brand entstand in einem Arbeiterhäuschen und verbreitete sich bei dem herrschenden starken Winde sehr rasch. Die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften und der Stadt Bant-Vommel eilten zur Hilfe. Bis 17 Uhr waren bereits 17 Häuser und ungefähr 20 Scheunen niedergebrannt.

Eine ganze Familie stirbt an Morphium.

Zürich, 6. Mai. Ein erschütterndes Familiendrama, dem fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich in der Züricher Niederung ereignet. Der Gutsbesitzer Alfred Grigull aus Leutwarden bei Neukirch im Kreise Niederung hat wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten am Sonntagmorgen seine Frau und seine drei Kinder anscheinend durch Gift ums Leben gebracht und dann sich selbst das Leben genommen. Der Inspektor fand das Ehepaar tot im Bette auf. In dem anderen Zimmer lagen auch die drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von sieben bis zehn Jahren, leblos in den Betten.

Wahl des Kabinetts Stresemann.

Bien, 4. Mai. Der Nationalrat wählte mit 89 gegen 59 Stimmen das Kabinett Stresemann. Am Dienstag nachmittag wird Bundeskanzler Stresemann die Regierungserklärung abgeben.

Wiederherstellung der Ruhe in Bombay.

Bombay, 5. Mai. Bei den lektägigen Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern sind insgesamt 21 Personen getötet und mehr als 200 verletzt worden. Seit heute mittag herrscht in der Stadt wieder Ruhe.

Milch

ist das gesündeste und nahrhafteste Volksgetränk.

Einweihung der Frauenfriedenskirche in Frankfurt.

Dem Andenken unserer Kriegsgefallenen.



Die neue Frauenfriedenskirche in Frankfurt am Main

wurde unter großer Teilnahme der katholischen Welt feierlich eingeweiht. Sie ist eine architektonisch wertvolle Stiftung der katholischen Frauen Deutschlands zum Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges. Auf unserm Bild links ist der Bischof von Fulda, Dr. Josef Damian Schmitt (X) im Festzug zu sehen.

Ernährung und Landwirtschaft

Dienstag, 7. Mai 1929

Beilage zur Neus-Breidenburger Zeitung

Jahrgang 56 — Nummer 107

Ackerbau.

Kunstdünger und Augenschädigungen.

Der Landwirt weiß im allgemeinen nur wenig über die Gefahren, denen seine Äugen beim Streuen oder Hantieren mit künstlichen Düngemitteln ausgesetzt sind. Verhältnismäßig harmlos sind Thomashöhle, Kainit, Kalziumphosphat und Ammoniumsulfat, die meist nur Reizwirkungen auf der Bindehaut und Hornhaut hervorrufen, was immerhin zu langdauernden Katarakten führt. Wesentlich schlimmer sind die Wirkungen von Nitrophosphat und Superphosphat, die Veränderungen des Hornhautgewebes bewirken und zur Bildung von schweren Geschwüren und Schädigungen führen können, während der Anfangszustand der Verletzung harmlos erscheint. Häufig bleiben Trübungen der Hornhäute, die erhebliche Sehstörungen bewirken, zurück.

Im Kleinbetriebe läßt sich die maschinelle Düngung, die am ehesten Unfälle vermeidet, nicht durchführen. Man sollte jedoch dafür, daß die Leute stets mit dem Winde arbeiten, und mache sie darauf aufmerksam, daß das Wischen der Äugen mit Fingern oder Fingerringen, die mit künstlichen Düngemitteln in Berührung gekommen sind, gefährlich ist. Ist es doch vorgekommen, so sind die Äugen sofort auszuwaschen. Leute, die an chronischer Entzündung der Bindehaut leiden oder im Kindesalter Augenschädigungen durchgemacht haben, dürfen für das Düngearbeiten nicht verwendet werden. Für geeignete Schutzbrillen ist zu sorgen, am besten haben sich die sogenannten Staubschutzhüllen bewährt, die eine gute Luftbewegung gewährleisten und so das lästige Beschlagen der Gläser verhindern.

Die Batterienkrankheit.

Im letzten Jahre wurden bei den Kartoffeln viele ringförmige Knollen festgestellt, die bei Längs- und Querschnitt 5—10 Millimeter unter der Schale bräunlich sind. Die Stauden zeigen häufig eine gelbbraune Farbe und geringen Wachstumsfortschritt. An den Blättern kann man eine Erscheinung beobachten, die an die Blattrollkrankheit erinnert. Einseitige Laubbedeckung soll ebenfalls das Auftreten des Schädigungs begünstigen. Auch die geernteten Kartoffeln zeigen eine auffällige Widerstandsfähigkeit gegenüber den Fäulnisbakterien. Die Krankheit kann durch einwandfreies und gesundes Saatgut sowie genügender Ernährung verhindert werden.

Die Fußkrankheit der Holzfische.

Bei Weizen und Roggen tritt recht häufig die Fußkrankheit auf, die sich bei ersterer Getreideart in einem vorzeitigen Vergilben und Absterben der Pflanzen nach der Blüte, beim Roggen in einem leichten Abbrechen der abgestorbenen Pflanzen kundtut. Das Gewebe am Fuß ist dunkel gefärbt und morsch. Besonders häufig zeigt sich die Krankheit im Jahre, wo während des Schößens und Währens feuchtes Wetter herrscht.

Durch Düngung mit Kali und Phosphorsäure kann der Befall vermindert werden. Die Vorfrucht spielt bei der Bekämpfung eine große Rolle. Als günstig haben sich vor Weizen Kartoffeln, Klee und Erbsen erwiesen. Die Weizenfrüchte mit starker Verwesung leiden weniger an der Fußkrankheit als andere. Nach Stickstoffdüngung sollte dem Weizen eine erhöhte Gabe von Kali zugeführt werden.

Diehzucht.

Behandlung der Pferde bei der Frühjahrbesetzung.

Der Besteller sollte unbedingt eine bessere Fütterung voraussetzen, da durch den Haarnwechsel eine entsprechende Mangelhaftigkeit der Tiere bedingt erhebliche Anforderungen an den Körper gestellt werden. Selbstverständlich muß das Pferd schon vorher reichlich Bewegung und Arbeit haben. Zu Beginn der Bestimmung sind die Eisen abzureißen und die Ranten der Hufe zu beschneiden. Sind die Pferde nicht an Arbeit gewöhnt, so wird sich bald eine große Schweibabsonderung feststellen lassen, häufig ist auch die Brust vom Sielengewebe wundgeschneuert, so daß sie mit warmem Seifenwasser abgewaschen und mit ungefärbtem Schweinefett eingegeben werden muß. Während der Mittagspause sollten die Geschwüre abgenommen werden.

Haut- und Klauenpflege beim Rindvieh.

Durch Freihaltung der Hautporen muß für Funktion der Haut gesorgt werden. Diese ständige Säuberung verhindert aber auch die Ansiedlung von Ungeziefer, vor allem von Bakterien. Es ist festgestellt worden, daß durch tägliche Reinigung der Milchtrichter der Kühe um 6 Prozent erhöht wird. Das Reinigen des Euters, jeweils vor dem Melken, erfolgt am besten durch Abreiben mit einem trockenen Tuch oder mit kurzem Stroh. Für die Beseitigung von Ungeziefer, besonders Käufen, wurden in den letzten Jahren sehr wirksame Präparate gefunden.

Die Klauenpflege ist ganz besonders wichtig bei den im Stalle gehaltenen Tieren, da die Hornschicht sehr schnell wächst, sofern die Tiere keine Gelegenheit zu ihrer Abnutzung durch Arbeitsleistung oder Weideweg auf hartem Boden haben. Mit dem Wachstum treten Veränderungen in den Belastungsverhältnissen auf, die zu schmerzhaften Entzündungen führen und den Milchtrag stark zurücklassen. Das Beschneiden der Klauen sollte drei Wochen vor dem Austritt auf die Weide vorgenommen werden.

Melasse und Melassezusatzstoffe.

Melasse kann an Pferde, Milchvieh, Mastvieh, Schafe und Schweine verfüttert werden. Man fange jedoch stets mit kleinen Mengen an. Bei Milchvieh wird die Milchbildung, bei Mastvieh die Fleischbildung angeregt. Arbeitspferden kann man einen Teil des Hais in Form von Melasse gut ersetzen. Auf 1000 kg Lebendgewicht und Tag rechnet man bei Pferden 2 bis 3 kg reine Melasse, bei Zuchtschweinen 3 bis 4 kg, bei Milchschafen 1,5 bis 2,5 kg, bei Mastschafen und Schafen

Ver spätete Feldarbeit.

Die Landwirtschaft im Mai. — Was zu beachten ist. — Die Neuaussaat.

Noch ist der Landwirt mit seinen Arbeiten gegenüber Normaljahren im Rückstand. Bis Mitte April konnte infolge des schlechten Wetters kaum an die Frühjahrbesetzung gedacht werden. Es ist aber zu hoffen, daß mit dem Mai nun doch die Sommerhalbjahresbestellung zu Ende geführt ist, da spätere Saaten nur in Ausnahmefällen noch eine gute Ernte bringen. Die Winterhalbjahresbestellung hat den Winter im allgemeinen recht überstanden. Soweit es noch nicht geschehen konnte, muß für ihr weiteres gutes Gedeihen durch die entsprechende Saatepflege, d. h. Gehen, Hacken und Strohbedeckung, gesorgt werden. Die Vorfruchtarbeiten können bei Weizen und Wintergerste ziemlich rückständig werden. Bei der Pflege der Sommerkulturen macht sich außer den grundlegenden Vorfruchtmaßnahmen vielfach noch die Federich- und Ackerfenselreinigung nötig.

Das Kartoffellegen und die Rübensaat wird in diesem Jahr wohl in den meisten Gegenden Deutschlands völlig in den Mai fallen. Die Getreideerträge werden durch diese etwas spätere Bestellung aber im allgemeinen nicht herabgedrückt, wenn zuvor schon Zeit zu guter Feldvorbereitung gefunden wurde. Von Mitte Mai ab kann als ein sehr gutes Herbstgrünfütterer oder auch zur Grünfütterung in Silos und Gärten der Mais ausgedrückt werden. Als Grünfütterer eignen sich am besten die ausländischen arabischen Sorten, wie „Amerikanischer Wiederschnittsmais“ und „Ungarischer Mais“. Zur Grünfütterung zieht man dagegen besser deutsche Sorten, wie „Herkules“, da diese kräftiger sind und sich in annähernd reifem Zustand am leichtesten für die Winterfütterung konservieren lassen. — Für humose Böden (insbesondere Bruchböden) eignet sich als mäßigkalte Futterpflanze auch die Rejen- oder hirsche (Sorghum) sehr gut. Sie wird zur selben Zeit wie der Mais bestellt und bringen etwa die gleichen Grünfüttererträge.

Nachdem alle übrigen Bestellungen erledigt sind, wird der gegebene Zeitpunkt für die Neuaussaat von

Dauerfütterflächen gekommen sein. Soweit die Äußerer und die Gipsfütterer ohne Heberfrucht bestellt wird, sollte die Aussaat stets mit der Drillmaschine auf von Wurzelunkräutern freiem Land vorgenommen werden. Die dann gegebene Möglichkeit der Hackmaschinenanwendung ist immer von Nutzen.

Besondere Sorgfalt verlangt die Neuanlage von Wiesen und Weiden. Die in Frage kommenden Schlüsse müssen bereits im Herbst tief gepflügt sein und dürfen im Frühjahr nur noch flach und möglichst wenig bearbeitet werden, damit den Feinsämereien viel Winterfeuchtigkeit erhalten bleibt. Es geht das um so eher, als auf die Vernichtung der Sommerunkräuter auf künstlichen Dauerfütterflächen nicht geachtet zu werden braucht. Bei der sehr flachen Unterbringung des feinen Saatgutes reichen die Sommerfeuchtigkeiten für die Keimung nicht aus, da der Boden an der Oberfläche rasch wieder abtrocknet. Hier muß die Saat mit Recht so verrufenen Glattnetze durch immer wiederkehrende Anwendung nach der Saat den Boden festdrücken, um dem Bodenwasser die Möglichkeit zum kapillaren Aufstieg bis an die Oberfläche zu geben. Die breitwürfige Aussaat in zwei Gängen (leichtes und schweres Saatgut getrennt) dürfte noch immer die beste Saatmethode sein. Eine Kalkdüngung mit organischen und künstlichen Düngern ist eine weitere Vorbedingung für das gute Gelingen der neuen Grünlandneuanlage, die in neuester Zeit für viele Betriebe zur unbedingten Notwendigkeit wurde.

Der Viehbestand hat mit dem im Mai beginnenden Klee- und Luzernechnitt endlich die Winterfütterung überstanden und kann sich von der Futterknappheit des vergangenen Jahres erholen. Auch in ungenügenden Lagen kann nun der Viehtrieb auf die Weiden erfolgen. Der Weidegang ist das sicherste Mittel für die Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit aller unserer Rinder. Wo sich ausschließlich Stallfütterung oder nicht umherkommen läßt, sollte wenigstens für täglichen Auslauf in Luft und Sonne gesorgt werden.

sehen, weil die Preise für Schlachtgeflügel um diese Zeit von Tag zu Tag zurückgehen.

Erkrankungen, Regenot und Mäuseplagen kommen jetzt öfter vor. Wir müssen diese Erkrankungen zum Teil als eine Folge von Überanstrengungen im Leben ansehen, aber auch rohe Behandlung und unangenehme Parasiten können die Ursache sein. Von einer Behandlung ist abzuraten, man schlachte solche Tiere.

An der Fütterung der Anwesenden richtet man es so ein, daß die Tiere im Gewicht nicht zurückgehen. Guter, freier Auslauf ist für die heranwachsenden Jungevögel von größter Bedeutung. Wenn die Gelegenheiten geboten ist, benutze den Schwermägen und bringe die Tiere auf Feld bzw. in Weiden. An Weideweg soll natürlich auch nicht geachtet werden.

Bei freiem Auslauf achte man besonders auf das Raubzeug, in erster Linie auf Krähen und Wiesel. Selbst noch größere Räuber werden von den großen Rabenkrähen weggeholt. Durch den Gebrauch eines Gewehres (selektive Vorfälle beachten!) werden die Krähen zwar sehr selten, aber nicht ganz fortgeschaffen. Man hänge auch eine gelochene Krake an einer Stange auf und was das Wichtigste ist, man zerstreue ihre Nester und nehme Eier und Junge fort.

Bekanntlich entwickeln sich alle Küken einer Brut nicht gleichmäßig. Hat man Raum, dann sortiert man die Küken nach ihrer Entwicklung. Dadurch erreicht man eine bessere Entwicklung.

Die alten Hennen sollen im Mai etwa 20 Eier legen, sonst sind sie nicht als gute Legeer anzusehen.

Für die Brut der Enten ist der Mai der beste Monat. Die im Mai erbrüteten Enten können noch als Zuchtenten gelten. Man soll aber auch in den folgenden Monaten noch Enten erbrüten lassen, weil Schlachtenten stets gern gekauft werden und auf im Preise sind.

Der Laubenschlag muß jetzt einer häufigen Kontrolle unterworfen werden, weil das Ungeziefer sich bei der zunehmenden Wärme stark vermehrt. In dieser Hinsicht sind auch die Hühnerhöfe zu behandeln, denn auch hier nimmt das Ungeziefer stark zu. Eine Generalreinigung ist am Platze. Besonders achte man auf die Nester und fange für ein Staubbad.

Durchfall bei Hühnern.

Nach Erfahrungen, aber auch als Folgeerscheinungen der Verfütterung von sauer gewordenem Weizen tritt häufig Durchfall auf, der leicht in chronischen Darmkatarrh übergeht, wobei die Behandlung ziemlich schwierig wird. Der Erkrankungsdurchfall läßt sich dadurch beheben, daß man die Tiere mehrere Tage lang im Stalle hält und als Futter in der Hauptlage gekochten Reis verabreicht. Dem Trunkwasser kann man Tannin zusetzen.

Obst- und Gemüsebau.

Vorsicht beim Anbau von Obstbäumen!

Der vergangene, überaus strenge Winter hat es mit sich gebracht, daß in den Baumgärten manche Sorten erfroren sind oder wenigstens solche Schädigungen erlitten haben, daß ihr Wiederaustritt fraglich ist. Keinerlich sieht man dies den Bäumen gar nicht an, erst beim Durchschneiden der Zweige oder Loslösen der Rinde vom Stamm kann man feststellen, daß das unter der Rinde liegende Kambium, das sonst eine frische hellbraune Farbe aufweist, braun gefärbt und daher abgestorben ist. Man laufe nie bei herumgehenden Gärtnern, sondern bei der Baumschule! Sie wird stets befreit sein, Pflanzungen zu regeln.

Tomatenanbau.

Die Tomate hat im Ausland eine viel größere Verbreitung gefunden als bei uns. Die Anzucht erfolgt im Mistbeet

sehr frühzeitig, später werden die Pflanzen in Töpfe umge-
setzt. Erst dann, wenn keine Fröste mehr zu erwarten sind,
wird sie im Freien ausgepflanzt, wobei gesehen werden muß
auf sonnigen, nach Süden gelegenen Standplatz mit lockerem,
humushaltigem Boden. Das Wichtigste ist die Düngung.
Unbedingte Voraussetzung eine Volldüngung mit Thomas-
mehl, Kali und schwefelsaurem Ammoniak. Pflanzen sind in
1 Meter Abstand umzusetzen und erhalten starke Reiser als
Stütze. Um einen reichhaltigen Fruchtanfall zu erzielen, ent-
spricht man die Pflanzen, sobald sie genügend stark erscheinen.

Bekämpfung der Erdflöhe.

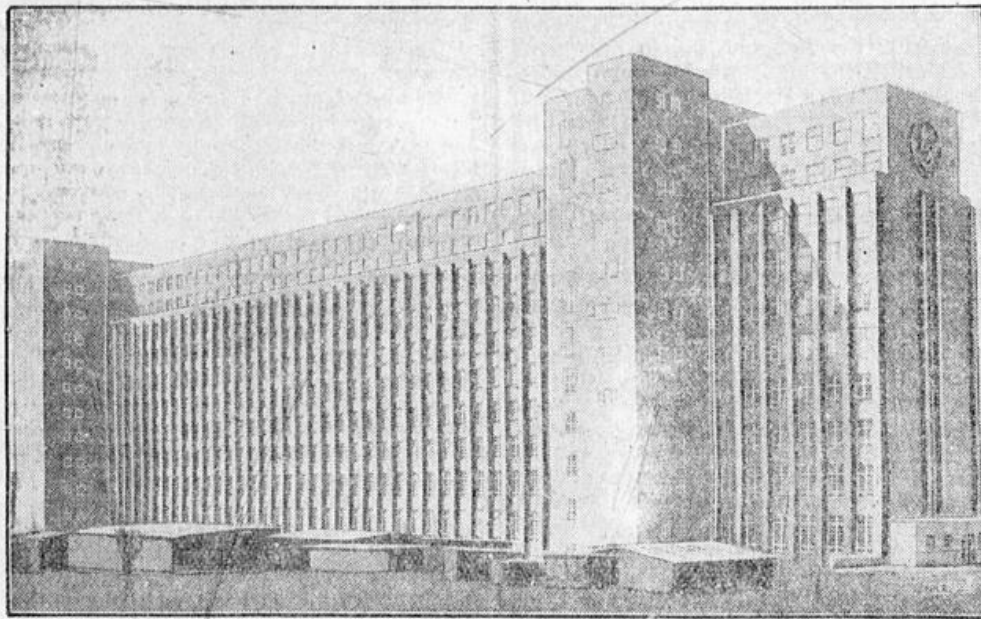
Die Erdflöhe, die allerdings Käfer sind, zeigen sich bereits
in den ersten warmen Tagen und fühlen sich besonders bei
trockenem Wetter wohl, während sie bei kühlem in ihren
Schlupfwinkeln bleiben. Die Saatbeete der verschiedenen
Kohlarten müssen gegen diesen Schädling unbedingt ge-
schützt werden, entweder in der Weise, daß man die Pflanzen
mit Sägemehl oder Torfmüll abdeckt oder die Insekten durch
ein Darüberstreichen von mit Seim flebrig gemachten Brettern
abfängt. Kreosot im Verhältnis 1:80 dem Wasser zugefügt
und alle drei bis sechs Tage zum leichten Ueberbrausen der
Anzuchtbeete verwendet, hat sich gut bewährt. Bei Setzlingen,
die ihrer zarten Blätter wegen von den Erdflöhen bevorzugt
werden, hilft auch das Besprühen der hier mitgepflanzten
Beete.

Alt-Holland erzählt.

Das Erdbeben.

Stöhnend nahm Myrheer Nieuwaal den Kopf in beide Hände.
Nein, es gab kein Geschick, das so unheimlich und aufregend war wie
der Ueberseehandel. Da landete man Schiffe aus, lud sie mit Waren
voll, übergab alles einem unheimlichen Kapitän und den noch un-
sichereren Werten und stand Todesangst aus. Nachts, wenn die
Stürme um das Haus heulten, sah man die Schiffe auf dem Meere
tanzen, tagüber wurde man von Meldungen und Gerüchten erschreckt,
und ein jedes Schiff, das in den Hafen lief, brachte gewöhnlich irgend
eine Nachricht, die übel zu deuten war. So auch jetzt wieder. Da

Das größte Schaltwerk Deutschlands in Betrieb genommen.



Das riesige Schaltwerkhochhaus der Siemens-Schuckert-Werke

ist soeben in Betrieb genommen worden. In dem sechsförmigen Gebäude sind die größten Deutschschalter Deutschlands auf-
gestellt. Das Gebäude, das in dem gradlinig-fachlichen Industriestil gebaut ist, der ganz Siemensstadt sein Gepräge
gibt, ist 45 Meter hoch und 176 Meter lang. Es dürfte somit der größte Industriebau Deutschlands sein.

Hallig Hooge.

Ein Nordsee-Roman von Annen Wothke.

Amerikanisches Copyright 1917 by Annen Wothke-Nahm, Leipzig.

Jetzt stieß Tete Tetens einen hellen Pfiff aus:
„Hilf großer Kirchwerft in Sicht!“ drang seine Stimme durch
das Rauschen der Wogen.

Alle lugten scharf aus, aber nichts läßt sich entdecken, nur
ein kaum sichtbares Mauerstück der fortgeschalteten Kirche, das
dunkel aus den Wellen ragt.

„Ahoi!“ rief Tete. „Ahoi!“ vereinigten sich mit seiner
Stimme die Rufe von Ow und Klaus Nielsen.

„Alles bleibt still, nur das Meer rauscht sein wildes Lied.
Wir müssen näher heran“, ließ sich Ow Erkel's Stimme
vernehmen.

Britta schüttelte den Kopf.

„Unser Boot zerfällt an den Steinen, Ow.“

Dabei verlor sie mit Hilfe von Tete, das Boot längs-

seits der Kirchwerft zu bringen. Der Seegang war stark. Ow und der alte Klaus Nielsen
vereinigen ihre Kräfte mit den andern, in den Windhaken der
Kirchwerft zu gelangen.

Jetzt haben sie sich auf Wurfweite weiter herangeseuert.

„Ahoi!“ tönt es wieder über die Wogen.

War das wirklich der Laut einer menschlichen Stimme?

Britta stand plötzlich im Boot. Ihre grauen Augen leuch-

ten in dunklem Glanz.

„Ahoi!“ rief sie jauchzend und dann klang es ganz matt
durch Wasser und Wind:

„Er lebt, jubelte Britta auf und sah Ow mit leuchtenden
Widen an. Sie wunderte sich, daß der Bruder schwieg und die
Zähne zusammen biß, als wollte er einen Schmerzensschrei un-

terdrücken.

„Gute,“ murmelte er dann dumpf. „arme, kleine Gise.“

Britta sah ganz deutlich beim Mondschein Gises Gestalt
in Holms Armen liegen. Sie sah auch, wie Holm sich zärtlich
besorgte über Gise beugte und sie noch fester an sich presste,
während die Wogen ihm bis an die Knie emporstiegen.

Tete Tetens hatte inzwischen die Wurfleine hinüber ge-
worfen. Zuerst mißglückte es. Klaus Nielsen erging es dann
nicht besser, aber bald klang ein Ruf von drüben, daß der Wurf
gelingen.

Ein Anlegen des Bootes an die Kirchwerft war ganz un-

möglich.

war gestern die „Bellefleur“, von Tokio kommend, eingelaufen und
hatte gemeldet, daß es in Japan ein Erdbeben gegeben habe, daß
ein großer Teil von Tokio zerstört war und viele große Geschäfts-
häuser ruiniert worden waren. Und morgen sollte seine „Bijon“
nach Tokio an die Firma Yafaki abgehen mit einer Ladung, wie
er sie noch kaum je versandt hatte. Wie, wenn die Firma Yafaki
auch zu den ruinierten gehörte? Dann war zu befürchten, daß die
Ausläufer des Erdbebens bis nach Amsterdam reichten, d. h. Myr-
heer Nieuwaal war ruiniert.

Er hatte bei der ganzen Bekämpfung der Bellefleur rundgefragt
— niemand kannte natürlich die japanischen Firmennamen, niemand
konnte auch nur im entferntesten angeben, welche Firmen von dem
Unglück betroffen worden waren. Bis auf diesen schlüssigen gel-
ben Japanner, der natürlich genau Bescheid wußte, der aber auf alle
Fragen nur verbindlich lächelnd den Kopf schüttelte. Verdammt!
Der Japanner mußte zum Sprechen gezwungen werden, kostete es, was
es wollte!

Eine Weile saß Myrheer und sann. Darauf lächelte er ver-
schmitzt, nahm einen Zettel vor und malte eine ganze Reihe von
japanischen Namen hintereinander auf. Dann pfiff er sich eins, griff
nach seinem Stock und seinem Hut und verließ das Kontor.

Der kleine gelbe, schlüssige Japanner stand an der Reeling
des Schiffes und sah den Brittern zu wie sie Vallen auf Vallen
aus dem Bauch des Schiffes an Land schleppten. Die Bellefleur
war auf dem Wege nach Einburg und löschte in Amsterdam
nur einen kleinen Teil ihrer Ladung.

Höflich grüßend trat Myrheer an den Japanner heran. Sein
Gesicht wurde etwas freundlicher. Und dann entpuppte sich
ein Gespräch in blühenden Redewendungen, bis Myrheer die
Rede wieder auf Tokio und das Erdbeben brachte. Aber als er
dann eine bestimmte Frage stellte, geriet das Gesicht des Japanners
mit einem Male, dem Lächeln nahm etwas Stilles, Störrisches
an, und er schüttelte, immerfort lächelnd, den Kopf.

Wieder sprach Myrheer Nieuwaal. Er habe hier zehn Firmen
aufgeführt und wenn der Japanner ihm schon nicht direkte Aus-
künfte geben wollte, so sollte er ihm wenigstens sagen, ob es unter
diesen zehn Firmen auch eine gäbe, die durch das Erdbeben ruiniert
worden sei.

Das Lächeln des Japanners verlor etwas von seiner Starre.
Er sann nach, und endlich senkte er zum Zeichen des Einverständ-

nisses den Kopf.

Nun hielt ihm Myrheer den Zettel vor Augen. Der Japanner
musterte ihn aufmerksam von Anfang bis zu Ende. Dann neigte
er wieder den Kopf, als wolle er ein Ja sagen.

Myrheer lächelte. Er zeigte mit dem Finger auf den Namen
Yafaki. „Also diese hier. Die anderen neun nämlich — er machte
eine Pause — sind keine Firmennamen, sondern die Namen
einiger japanischer Handelsstädte, von hinten nach vorn geschrieben.
Nicht wundern, daß du sie nicht erkannt hast, mein Sohn.“

Myrheer nickte dem Japanner freundlich zu und verschwand.
Seine „Bijon“ blieb zu Hause.

Deutscher Porzellan.

Einsam lagen die Bauernhöfe da. Nur das Gebläse eines ver-
einzelten Hundes unterbrach die dröhnende Stille. Langsam
ging der Händler über den staubigen Kiesweg, in der einen Hand
seinen Hut, in der andern einen großen Koffer schleppend. Man-
chmal ruhte er einen Augenblick aus und setzte sich auf seinen Koffer.
Ja, der Koffer hatte eigentlich voll sein müssen mit altem Deutscher
Porzellan, nach einem solchen Tag der Mühe und Plage, aber
nichts davon, nur zwei Tassen und eine Uhr hatte er ersparen
können.

Die Bauern waren heute noch viel zu schlaf. Sie wollten
nichts mehr verkaufen oder sie waren zu gut über die Preise unter-
richtet. Die Betten waren vorher, in denen man ein schönes Stück
für geringes Geld an sich bringen konnte. — Ob er dem nächsten
Bauernhof noch einen Besuch ablegte? Er nahm seinen Koffer
und näherte sich nachdenklich dem Hause. Sein geübtes Auge ent-
deckte bald, daß hier noch allerlei zu holen war. Er ging über
den Hof und sah durch die offene Tür einen alten Bauern am
Tische sitzen und ein Butterbrot verzehren.

Der Händler begann ein Gespräch, aber der Bauer sagte kurz,
daß nichts von seiner Einrichtung zu verkaufen wäre. Der andere
machte noch einen Versuch, den Bauern zu überreden, ihm das eine
oder andere Stück abzulassen, aber es half nichts, und ich wollte
er weitergehen, als sein Blick auf eine kleine Schüssel fiel, die am
Boden stand und aus der ein niedliches Kästchen seine Milch trank.

Mit einigen zärtlichen Worten beugte er sich über das trinkende
Tier und streichelte es am Kopf und Rücken, um unterdessen,
ohne daß es dem Bauern auffiel, die Schüssel von allen Seiten
genau zu betrachten. Es war echtes altes Deutscher Porzellan!

Seine Augen hatten ihn nicht betrogen. Nun mußte er zu-
sehen, die Schüssel zu einem mäßigen Preise an sich zu bringen.
Der Bauer durfte nicht merken, welchen Wert das Ding hatte.

„Das ist eine hübsche Kasse, Bauer! Ein liebes Tierchen!“ be-
gann er.

„Ja“, antwortete der Bauer gleichgültig, „das stimmt.“

„Wie gern würde ich das Tierchen meiner Tochter mit-
bringen, die Kasse aber alles lieb, aber Sie wollen es gewiß nicht
verkaufen?“

„Es ist ein sehr hübsches Vieh und sehr lieb zu den Kindern,
das ist wahr!“

„Für einen Reichstaler würden Sie es mir wohl nicht ablassen?“
probierte der Handelsmann.

„Ne, Mann“, sagte der Bauer, „das ist viel zu wenig, aber
wenn Sie mir versprechen wollen, gut für das Tier zu sorgen,
können Sie es für fünf Gulden mitnehmen.“

„Einverstanden“, erwiderte der andere, der Mühe hatte, seine
Freude zu verbergen, nun alles so gut ging, — und wie beifällig
fügt er hinzu:

„Das Schüsselchen werde ich auch mitnehmen, nicht wahr, das
Tier könnte dann kriegen unterwegs.“ Und gleichzeitig zahlte er
fünf Gulden auf den Tisch.

Der alte Bauer steckte das Geld in die Tasche, setzte seine
Müge auf das Ohr und sagte: „Das geht nicht, die Schüssel
muß ich behalten, durch die hab ich nun schon sechs Kassen ver-
kauft.“

J. D. Lamp.

Großer Waldbrand bei Berlin.

Berlin, 6. Mai. Im Friedrichshagener Forst brach gestern
abend nördlich der Landstraße Friedrichshagen-Schöneiche ein
großer Brand aus, der in kurzer Zeit große Ausdehnung
gewann. Etwa 600 000 Quadratmeter Kiefernschönung sind den
Flammen zum Opfer gefallen. 14 Schädlinge der Großparkener
Feuerwehr konnten den Brand nach zweistündiger Tätigkeit
löschen.

Endlich war auch dieses schwierige Werk getan.
„Achtung“, erscholl es noch einmal von drüben herüber
und im weiten Bogen sprang Holm, die Arme breitend, in die
Flut.

Britta, die sich um Gise bemüht hatte, schrie entsetzt auf
und schloß die Augen.

Nun war es wohl doch um ihn geschehen? Wenn die Leine
nicht hielt oder die Wellen ihn gegen die Steine warfen?

Langsam und bedächtig zogen die Schiffer und Ow das
Seil an und dann hatte man auch Holm im Boot.

Neben Gise lag er mit geschlossenen Augen.

„Los!“ kommandierte Tete Tetens, dessen blaue Augen
immer wieder in trostloser Verweilung Gises weißes Gesicht
starrten.

Der Anker flog in die Höhe und Britta sah wieder am
Steuer. Unbewegt, mit einem herben Zug in dem jungen
Gesicht.

Niemen einlegen, klang Klaus Nielsens Ruf und takt-
mäßig schlugen die Ruder ins Wasser.

„Man to“, meinte der eisgraue Alte, „für je beide nicht
verdrunken“, und leise fuhr er hinzu: „Gott lo, so'n smuden
Dern und so'n feinen Kirt.“

Tete Tetens und Ow sagten kein Wort. Sie legten sich
nur mächtig in die Ruder. Weider Wände hingen immer wieder
an Gise, die so still und unbeweglich im Boot lag. Gise, die
gewiß tot war.

Und endlich schimmerten die Lichter der Hallig herüber und
die Männer atmeten auf. Britta sah garrnichts. Sie dachte
nur immer wieder das eine:

„Er hat Gise in seinen Armen gehalten, er liebt sie — und
sie ist tot.“

Jetzt war das Boot Hallig Hooge ganz nahe. Am Strande
wurden flackernde Lichter hell. Menschen rannten hin und her
und dann knirschte das Boot, von kräftigen Jäusern unter-
stützt, auf den Sand —

„Herr!“ klang es. Doch sah verstummte alles. Tete
Tetens hob Gise aus dem Boot, ganz behutsam, aber mit Kraft
und Leichtigkeit. „Se is död“, sagte er zu den Umstehenden,
und seine Stimme hatte etwas Erschütterndes.

Stumm traten alle zurück.

Da sprang Ow Erkel aus dem Boot.

„Sie lebt“, schrie er, „sie muß leben“, und ehe es Tete
hindern konnte, hatte er Gise in seine Arme gerissen und schritt
nun leuchtend mit seiner Last die Schwellen hinan.

Er hörte nicht einmal, was der Pastor, der auch herbei-
gekömmt war, zu ihm sagte.

Kopfschüttelnd sah dieser ihm nach. (Fortsetzung folgt.)

Der Japaner
Dann neigte
auf den Namen
— er machte
zu die Namen
in geschrieben.
Sohn.
so verhielt sich.

bell eines ver-
alle. Langsam
er einen Hand
pend. Manch-
seinen Koffer.
altum Deller
so Plage, aber
er erschien

Sie wollten
Bette unter-
schönes Stück
den nächsten
seinen Koffer
dies Auge ent-
er ging über
u Bauern am

er sagte kurz,
Der andere
ihm das eine
nd schon wollte
el fiel, die am
das trübsende
u unterdessen,
allen Seiten
Borgelland!

er zu
zu bringen.
Ding hatte.
Dierchen!" be-
nimmt."

den Kindern,
nicht ablassen?"
wenig, aber
zu sorgen,
e hatte, seine
wie beiläufig
cht wahr, das
eigentlich er

se, sagte seine
die Schüssel
den Klagen ver-
stamp.

brach gestern
hönische ein
Ausdehnung
ung sind den
Großverlänger
er Tätigkeit

den Herüber
eintend, in die
entsteht auf

ma die Leine
warfen?
und Du das
it.

blau Augen
eines Gesicht
wieder am
dem jungen
f und last-

beide nicht
s'n muskeln
legten sich
immer wieder
g. Eile, die

herüber und
Sie dachte
st fe — und

Am Strande
hin und her
uften unter-
alles. Tete
er mit Kraft
Anstehenden,

he es Tete
n und schritt
auch herbei-
kung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

Reichstagsfest und Sommerspiele.

Kommenden Freitag, abends 7 Uhr, findet im Restaurant des Stadions eine Sitzung aller Vereinsvertreter des Stadtverbandes für Reichtagsfest und Sommerspiele, zur Festlegung des Spielplanes für Reichtagsfest und Sommerspiele, für die bevorstehende Sportwoche mit den zuständigen Obleuten statt. Es wird erwartet, daß alle Vereinsvertreter rechtzeitig zur Stelle sind.

Deutsche Jugendkraft.

Deutsche Jugendkraft.

Beim Eröffnungsspiel der 1. Mannschaft der „Sportfreunde“ (D.R.) — „Union“ Neuf-Weidenberg (D.R.) als Gast.

Zu vorstehendem Eröffnungsspiel ist es der Vereinsleitung gelungen, die 1. Mannschaft von „Union“ Neuf-Weidenberg (D.R.) zu gewinnen. Ein erprobter, aber durchaus fairer Gegner steht den „Sportfreunden“ in ihrer Feuerprobe gegenüber. Inwiefern sich die Zusammenstellung der „Sportfreunde“ als gelüftet erweisen wird, muß der Sonntag nachmittag zeigen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. Die Spieler müssen sich gegen 2.15 Uhr bei der in Säulen einfinden, wo auch fast zu gleicher Zeit die Gäste eintreffen werden. Möge der Veranstaltung ein reicher Besuch beschieden sein.

Die Mitglieder werden schon hiermit zu der am Mittwoch abend stattfindenden außerordentlichen Versammlung, an der auch der neue hochwürdige Herr Präses teilnehmen wird, herzlich eingeladen. Steiner darf fehlen. Auch die Jugendlichen wollen sich vollständig einfinden.

TSV. „Siegfried“ Krefeld.

Auf der Mitglieder-Versammlung am Samstag, wurde folgende Regelung des Vereinsbetriebes getroffen: Dienstag abend Reichtagsfest, besonders für die Vorkämpfer. Donnerstag abend Reichtagsfest, besonders für die Jugendlichen. Samstag nachmittag Fußball und von 6—7.30 Uhr Kampfbild für das diesjährige Reichtagsfest. Wenn möglich, Sonntags vormittags nach der 1. Meile Radlauf. Es wird erwartet, daß sich alle Mitglieder an den Vorkämpfer teilnehmen, damit für das große Fest rechtzeitig alle Vorbereitungen getroffen sind. Am nächsten Sonntag nach der Komunion-Messe Tageswanderung per Rad für die Jugend.

„Gymnasia“ Krefeld.

Mittwoch, den 8. Mai, abends 8.30 Uhr, Spielerführung im Vereinslokal. Mannschaftskampfbild, Christi Himmelfahrt, nachmittags 2.30 Uhr, spielt 1. Mannschaft gegen „Union“ Weidenberg in Neuf.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Grevenbroich.

Diplomspiele.

1. Jugendklasse.

Wedburdy — Rönigshoven 8:0 (5:0). Ein Treffen, das trotz der einseitigen hohen Torzahl ohne jeden Verlustpunkt ausging. Ein sehr gutes Zeichen für beide Parteien.

Wedburdy — Grevenbroich 6:5 (4:3). Bei der außerordentlichen Überlegenheit der „Hamathia“ ist es fast unverständlich, wie man das „Kunststück“ fertig brachte, nur 9 von 10 Punkten heimzubringen.

Neuenhoven — Altrath 2:1 (0:0). Der jüngsten D.R.-Abteilung des Bezirks zweites Treffen: Die kleinen, aber äußerst flinken Altrather, hatten einen schweren Stand in des Wortes freier Bedeutung; hätte nämlich der Schiedsrichter nicht nur die Spielberechtigung, sondern auch das Gesamtgewicht feststellen müssen, so wären die St. Georg-Mannern mindestens viermal so „günstig“ davon gekommen!

2. Jugendklasse.

Semmerden — Jüchen 1:1 (1:1). So ebenbürtig, wie man sich in dem Ergebnis war, war man auch in der „Erzielung“ von Strafpunkten: 2:2. War das nun nicht?

Gierath — Wedburdy 2:0 (0:0). Warum auch hier der Sieger einen halben Punkt zurücklassen wollte, dafür wird man wohl die Erklärung schuldig bleiben.

(Tabelle morgen.)

Gesellschaftsspiele.

Rönigshoven D.R. — Semmerden H.R. 1:3 (0:3). Semmerden war genau um soviel besser, wie es sein mußte: Eine Klasse! Ein Mißverständnis seiner Verteidigung ließ die Platzherren zum wohlverdienten Elendstreffern kommen.

Wedburdy — Viedberg 2:1 (1:0). Viedberg kam für den Sieg seinen Augenblick in Frage, führte aber trotzdem das Spiel fröhlich zu Ende.

D.R. „Concordia“ Gierath — W.D.R. Sp. Vg. Wedburdy-Gierath 2:1 (0:0). Ein Lokalkampf mit den höchsten Reglementen, nur die Kräfte und doch auch wieder Augen Leinung des Schiedsrichters (Neuenhoven) ist es zu danken, daß das Rennen recht zu Ende ging, obwohl es ihm oft nicht leicht gemacht wurde. Der Jubel im D.R.-Lager über den zwar knappen, aber doch verdienten Sieg ist begreiflich.

Deutsche Turnerschaft.

Die 2. Rheinisch-niederrheinische Kampfsportwoche in Krefeld.

Der Krefelder Turnverein 1855 hat sich entschlossen, die erstmalig im Jahre 1927 ausgetragenen Kampfsportspiele zu einer ständigen Einrichtung zu machen.

richtung werden zu lassen. Die erste Wiederholung hat er nun für dieses Jahr zum 16. Juni ausgeschrieben. Wer von den rheinischen Turnern die ideale Kampfbahn des R. T. V. 55 kennt, wird dazu aber erst die diesjährige Ausschreibung geprüft hat, wird sich gestehen müssen, daß die Krefelder eine recht gediegene Kampfsportwoche verdient. Für die Turner sind Einzelspiele in Ober-, Mittel- und Unterstufe, für Turnerinnen nur Einzelspiele in einer Stufe vorgesehen. Selbstverständlich fehlt bei diesem Treffen nicht der Mehrkampf der Turner in Ober- und Unterstufe. Selbst die Jugend kommt mit einem Dreikampf in zwei Klassen zu Wort. Auf die Einzelspiele dieser Kampfsportwoche werden wir in der nächsten Woche näher eingehen. Heute wollen wir einmal zwei Neuerungen des Krefelder Programms ansprechen.

Die letzte Kreisversammlung in Mannheim hat auf Anregung beschlossen, einmal einen gemeinsamen Kampfsportausflug zu machen. Dieser besteht aus 100- und 3000-Meter-Lauf, Weitsprung, Ringen und 300-Meter-Schwimmen. Eine sehr geschickte Zusammenstellung, die sicherlich eine Reihe rheinischer Kampfsportler begeistern wird. Dem R. T. V. 55 ist es nun vorbehalten, diesen gemeinsamen Kampfsportausflug für seinen Rheinisch-niederrheinischen Kampfsportler durchzuführen. Des weiteren steht im Programm der Einzelspiele ein 25-Kilometer-Geländelauf. Mäher wird sich wohl zuerst fragen, ob wir einen derartigen Lauf nötig haben. Solange wir jedoch in der D.R. den Marathon-Lauf als Meisterstück antragen, müssen wir auch für die entsprechenden Vorprüfungen sorgen. Rheinland, in das wir uns begeben, hat in den Nachkriegsjahren recht wenig an solchen langen Läufen gesehen. Man wird auch diese Bereicherung wohl begrüßen dürfen.

Krefelder Turnverein 1855.

Kommenden Samstag findet unsere Monatsversammlung im Vereinslokal Krefeld statt. Besprechungen über Großwanderung nach der hohen Aht, Turn- und Sportwoche sind von großer Wichtigkeit. Dienstags und Freitags abends 8 Uhr Turnen der Herren. Mittwochs abends 8 Uhr Turnen der Damen im Gymnasium. Beim Gau-Fest in Krefeld am 3. Juli sollen Sondervorführungen gemacht werden, alle Turner und Turnerinnen werden nochmals gebeten, wieder regelmäßig zu erscheinen. Mittwochs Abends Training aller Turner und Handballspieler auf unserm Platz an der Rheinbrücke.

D.R. Handball.

Das letzte Spiel der diesjährigen Handballsaison wurde Sonntag zwischen dem Krefelder Turnverein 1855 und Turnverein Angermund im Krefelder Stadion ausgetragen. Beide Mannschaften waren von Anfang des Spieles an sehr eifrig und nach kurzer Spielzeit kamen die Krefelder zum 1. Torerfolg. Bis Halbzeit führte Neuf mit 3:2 Toren. Nach Wiederanpfiff kamen die Gegner gleich wieder auf, denn wurden die Krefelder wieder besser und das Spiel stand 10 Minuten vor Schluß 5:3 für Neuf. Angermund mußte dann eine Verletzung des Einlaufers von Neuf aus und stellt in der letzten Minute das Spiel auf 6:5 für Angermund. Nach diesem Spielverlauf feigen die 48er in die B-Klasse. Der Schiedsrichter leitete zu beiderseitigen Zufriedenheit.

Krefelder Turnverein 2. konnte gegen Kapellen 2. im Krefelder Stadion überlegen mit 6:3 für sich entscheiden.

Krefelder Turnverein 1855.

Der für Christi Himmelfahrt geplante Ausflug muß aus zwingenden Gründen um einige Sonntage verschoben werden. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß Mittwochs abends im Stadion Gelegenheit zum Geräteturnen ist. Das für Mittwoch abend vereinbarte Fußballtraining findet Donnerstag ab 9 Uhr im Stadion statt. Ergeben sich künftige Spieler unbedingt erforderlich, da kommenden Sonntag bereits Reichtagsfestspiele stattfinden. Am Freitag abend wird in der Turnhalle der Oberrealschule mit den Übungen für das Gauturnfest begonnen.

Westdeutscher Spielverband.

Verein der Sportfreunde Neuf.

Heute abend ab 5.30 Uhr Training der Fußballabteilung. Morgen abend 8.30 Uhr Versammlung „Im Kessel“. 7.30 Uhr ist Spielanfangs-Sitzung.

SG. „Jugend“ Neuf. (Handballabteilung).

SG. „Jugend“ 2. — H.R. Grevenbroich 1. 16:2! Vorhin die Gäste zu Hause schon eine hohe 8:1-Niederlage hinnehmen, so hatten sie am Sonntag in Neuf überhaupt nichts zu beklagen und mußten sich obige katastrophale Niederlage gefallen lassen. Zudem suchten die Gäste mancherorts können durch Unfairheit zu erzielen, was ihnen nur einige Platzverweisungen einbrachte.

Das Spiel Jugend 1. — 2. M. (ho ho!) dürfte bald fällig sein.

SG. „Jugend“ 3. M. — Grimlinghausen 2. (D.R.) 2:2 (0:2). „Jugend“ hatte eine Reihe von Reueinspielungen zu verzeichnen, so daß erst in der 2. Hälfte der Zusammenhang besser wurde, es reichte jedoch nur bis zum Ausgleich.

SG. „Jugend“ 1. M. — „Victoria“ Rheind. Ligarverbe 6:1 (1:0).

Zu einem Gesellschaftsspiel stellten sich Sonntag nachmittag obige Mannschaften dem Unparteilichen. Hochenergie wählte den Wind zum Bundesgenossen und Rheind. hat Anstoß. Außer einigen Durchwürfen der Gäste, die jedoch an Hochenergie gut zurechtfinden, trägt sich das Spiel hauptsächlich im Spielfeld der Gäste aus und macht Hochenergie verführte Mannschaft dem Rheind. Torhüter viel zu schaffen. Nach etwa 30 Minuten muß derselbe sich dann auch zum ersten Male geschlagen bekennen. 1-0

für Hochenergie. Bei diesem Resultat bleibt es bis zur Halbzeit. Bei Wiederaufnahme des Spieles setzt ein äußerst flottes Tempo ein und schon nach zwei Minuten hängt das Leder abwärts im Helligtum der Gäste, die sich bis zum Schluß insgesamt sechsmal geschlagen bekennen müssen und nur mit knapper Not zum Ehrentor gelangen. Der Schiedsrichter leitete das flotte Spiel gut.

Radspport.

Frühjahrsausflug des Gau's Düsseldorf des D.R.

Der Gau Düsseldorf des D.R. hielt aus Anlaß der Sommerwoche des ihm angeschlossenen Radspportklub Halle, seine diesjährige Frühjahrsausflug am letzten Sonntag in Nordenbach ab. Bereits am Samstag hatten zahlreiche auswärtige Mitglieder des D.R. der Einladung gefolgt, die sich an gelungene, musikalischen und radspportlichen Darbietungen erfreuten. Der Ausflug selbst nahm am Sonntag früh 10.30 Uhr im Hofe „Haus Büchel“, seinen Anfang. 22 Vereine und viele Einzelsportler zeigten sich in die Anwesenheitsliste ein. Alle folgten mit regem Interesse dem Verlauf über die ersten vier Monate des Jahres. Der Bericht gab Aufschluß über die Mitgliederbewegung, die sich trotz der bisherigen schlechten Witterung in den Grenzen des Vorjahres hält. Es werden alle interessierten Stellen zur regen Mitarbeit für die weitere Ausbreitung des Bundes angehalten. Eine besonders lebhafte Debatte antworteten die gemeinsamen Wanderfahrten des Gau's. Man war der Ansicht, daß die bisher in Gruppen von mehreren 100 Teilnehmer ausgeführten Fahrten, des stetig wachsenden Verkehrs wegen, in bisheriger Weise auf die Dauer nicht immer durchzuführen sind. Man kam zu dem Beschluß, diese bei vielen Mitgliedern beliebten Fahrten als Sternfahrten auszubauen, die dann alle einem gemeinsamen Ziele zustreben. Für Sonntag, den 12. Mai, findet bereits eine solche Fahrt nach Burg Linde bei Krefeld statt. Treffpunkt nachmittags 3.30 Uhr im dortigen Burg-Restaurant. Die Ziele weiterer diesjähriger Fahrten wurden ebenfalls festgelegt.

Im weiteren Verlauf der ausgedehnten Tagung wurde nach das an den beiden Pfingsttagen in Krefeld stattfindende „Fest der Heimat“ besprochen und den Vereinen die Teilnahme an den ausgeschrieben radspportlichen Wettbewerben dort empfohlen. Mit einem „All-Beil“ auf Gau und Bund, fand nach mehrstündiger Dauer die Tagung ihr Ende.

Dynamitexplosion in Kroatien.

Nacht Zote, ein Scherzverleuger.

Esse (Kroatien), 5. Mai. Auf dem Staatsgut Belfes hatte in einer in einem Steinbruch gelegenen Barade ein Arbeiter 25 Kilogramm Dynamit zum Trocknen neben dem überheizten Ofen gelegt. Plötzlich explodierte das Dynamit mit furchtbarer Gewalt. Die Barade wurde vollständig zerstört und unter den Trümmern die verstümmelten Leichen von sieben Arbeitern gefunden. Nur zwei, darunter der Vorarbeiter, wurden schwerverletzt, aber noch lebend, ins Krankenhaus gebracht, wo der Vorarbeiter heute vormittag seinen Verletzungen erliegen ist.

Kunst und Leben.

Der letzte Pierrot. — Pulcinella.

Etwas Neues an der Düsseldorfer Oper: Das jetzt unter Leitung von Lasker Galy per stehende Ballett produzierte sich in den Formen moderner Langkunst und wies, wenn auch der letzte Schill fehlt, doch schon recht beachtliche Leistungen in dieser Hinsicht vor. Besonders das Ballett oder besser gesagt, die Pantomime „Der letzte Pierrot“, fand eine die zu Grunde liegende Idee plastisch und verständlich herausarbeitende Gestaltung, während das „von Problemen unbeschwert“ Ballet „Pulcinella“ allerhand wichtige Einfälle, auch im Kostümlichen, zeigte, ohne sonderlich für seinen recht läppischen Inhalt zu erwärmen. Bei solchen Sachen will heutigen Tages auch die Musik ihre geforderte Aufmerksamkeit finden. Hier hat ja für „Pulcinella“ kein geringerer als Igor Strawinsky dieselbe, allerdings in Anlehnung an den alten Pergolesi, geschaffen und bietet diese vergangene Klangfärbung Kunst in einem raffinierten modernen Gewande. Karol Rathaus, der Komponist des „letzten Pierrot“, ist größtenteils zu Werke gegangen und kann sich auf dieser Stimmung nicht immer zu ganz, wenn es nötig ist, in die Sphäre des leichtbeschwingten Balletts lösen, hat aber eine Partitur von reicher Klangfülle und sprechendem Ausdruck geschrieben. Karl Maria Zupke hatte sich mit Hingabe des musikalischen Teiles angenommen wie für Choreographie und Regie der schon genannte Lasker Galy per zeichnete, der besonders nach dem ersten Stück herrlichen Beifall mit den übrigen Mitwirkenden einheimen konnte.

G. W.

Handel und Verkehr.

Notierungen des Neuf-Produktenmarktes vom 6. Mai.

1. Getreide. Weizen 23.0, Roggen 23.5, Hafer 23.0, Gerste 22.5, alles per 100 Kilo. 2. Mchl. Weizen-Vollkornmehl 31.50, Roggenmehl 31.00, Hafermehl 30.50, Gerstemehl 30.00, alles per 100 Kilo. 3. Futtermittel. Palmkuchen 19.0, 37% Weizenmehl 12.5, Weizenmehl 12.5, 50% Weizenmehl 21.0, Gerstenmehl 21.0, Hafermehl 21.0, alles per 100 Kilo. 4. Öle. Leinöl 11.50, Rüböl 11.50, alles per 100 Kilo. 5. Sonstiges. 61.00, alles per 100 Kilo ohne Abz.

Schlachtviehmarkt Neuf.

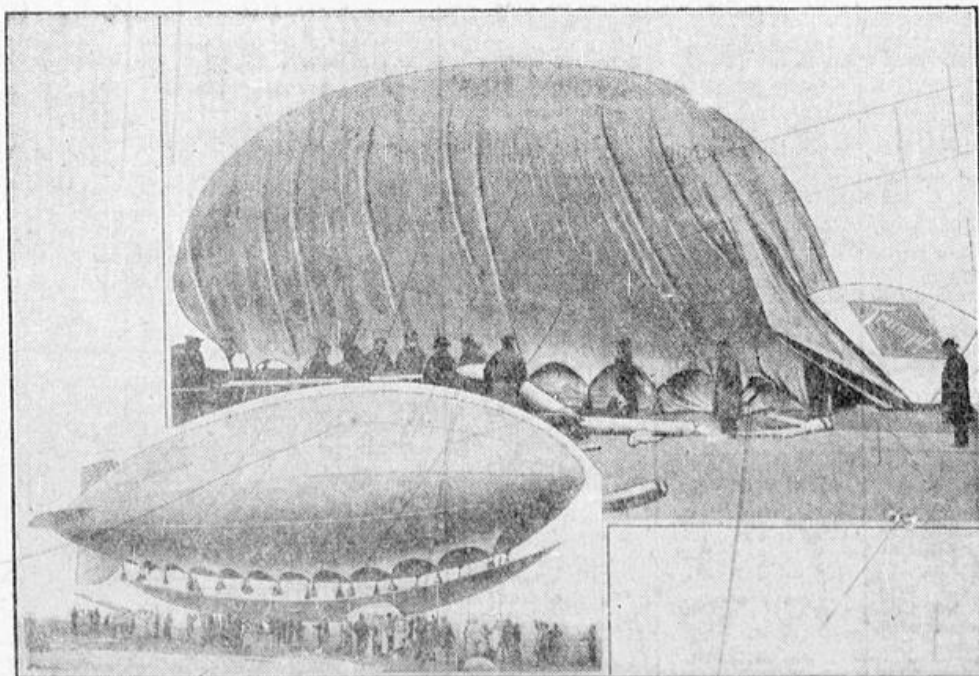
26 Großvieh, 20, Kälber, 246 Schweine. Preis für Großvieh 40 bis 56 Pfg., Kälber 50 bis 60 Pfg., Schweine 75 bis 81 Pfg.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuf am 6. Mai 1929.

Angelommen: Motorboot „Charlois IX“, Kapitän Top, von Boermervier; Motorboot „Charlois VIII“, Kapitän Verhilt, von Rotterdam; Kahn „Juid Holland“, Schiffer v. Wyngaarden, von Rotterdam; Kahn „Krama“, Schiffer Kriesel, von Rotterdam; Kahn „Alfa“, Schiffer Wyngaarden, von Rotterdam; Kahn „Treffvogel“, Schiffer Hartel, von Rotterdam; Kahn „Johanna“, Schiffer Doster, von Emmerich; Kahn „Vertha“, Schiffer Jens, von Frankfurt; Kahn „Victoria Regia“, Schiffer Biemann, von Rotterdam; Kahn „Wiedersehen“, Schiffer Fährmann, von Rotterdam; Kahn „Rodeur“, Schiffer Driehen, von Frankfurt; Kahn „Wanda Waldrant“, Schiffer Feldmann, von Rotterdam; Kahn „Gute Günst“, Schiffer Gos, von Düsseldorf.

Abgegangen: Motorboot „Charlois VIII“, Kapitän Verhilt, nach Rotterdam; Motorboot „Charlois IX“, Kapitän Top, nach Emmerich; Kahn „Misco“, Schiffer Suifer, nach Ruhrort; Kahn „Etna“, Schiffer Krus, nach Ruhrort; Kahn „Gottvertrauen“, Schiffer Gernhart, nach Düsseldorf; Kahn „Vater Rhein“, Schiffer Walter, nach Mannheim.

Deutschlands erstes Kleinluftschiff zerstört.



Das Raab-Rahenlein-Luftschiff beim Start und nach der Zerstörung.

Der Versuch mit dem Kleinluftschiff der Raab-Rahenlein-Werke ist unglücklich verlaufen. Eine heftige Wöe zerbrach das am Ankermaße liegende Luftschiff und warf es auf den Boden. Die Hülle mußte eingestürzen und entleert werden, um größeres Unglück zu vermeiden. Unser Bild zeigt das zerstörte Luftschiff, unten links das Luftschiff beim Start zu seiner ersten Versuchsfahrt.

Aus Nah und Fern.

Die Nichtbestätigung Gräffers.

Köln, 6. Mai. Die Abg. Dr. Lauscher, Dietrich und Gottwald (Berlin, Zentrumspartei), haben im preussischen Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Die Wahl des Lehrers Gräffer in Neuwied zum Konrektor der dortigen katholischen Volkshochschule, ist von der Regierung in Koblenz nicht bestätigt worden. Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist der Entscheidung der Bezirksregierung beigetreten. Die Angelegenheit wurde sowohl im preussischen Landtag als auch in der Presse mehrfach erörtert. Aus welchen Gründen hat die Schulaufsichtsbehörde dem Lehrer die Bestätigung verweigert? Ist das Staatsministerium mit Rücksicht auf die öffentliche Erörterung des Falles bereit, eine vollständige und ausführliche Darlegung zu geben, daß eine ausreichende Klarheit über die Angelegenheit erreicht wird.

Polizeiverordnung über die Reinigung der Schornsteine im Stadtteil Neuf.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Pr. G. S. 235), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Pr. G. S. 195) in Verbindung mit dem Gesetz über die Einrichtung von Schornsteinen für Feuerstätten vom 21. April 1888 (Pr. G. S. 279), den §§ 30 und 47 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Juli 1900 (R. G. Bl. S. 871) und den Bestimmungen über die Anstellung und die Pflichten der Polizeibeamteten sowie auf Grund des Artikels III der Verordnung über Vermögensfragen und Bußen vom 6. Febr. 1924 (R. G. Bl. S. 44) wird für den Umfang des Stadtteils Neuf folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Jeder Eigentümer eines Gebäudes ist verpflichtet, die in dem Gebäude befindlichen Schornsteine und Rauchabzugsröhren in den im § 2 vorgeschriebenen Zeitabständen durch den für den betreffenden Schornstein angeordneten Schornsteinkehrer vollständig reinigen zu lassen. Neben dem Eigentümer ist auch der Hausbesitzer für die rechtzeitige Reinigung der von ihm benutzten Schornsteine verantwortlich.

§ 2. Es sind regelmäßig in Zwischenräumen von ungefähr drei Monaten zu reinigen:

1. Viermal jährlich die Schornsteine, an welche die Feuerstätten von Küchen, Wäscheküchen oder gewerblichen Anlagen, als Wärmehaube, Wärmehaube und dergleichen angeschlossen sind.
2. Dreimal jährlich, in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. Juni die Schornsteine, an welche ausschließlich die Feuerungsanlagen von Wohn-, Schul-, Geschäft-, öffentlichen Räumen angeschlossen sind, sowie die Schornsteine von Zentralküchen.
3. Zweimal jährlich, in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März die Schornsteine, an welche nur Gasöfen angeschlossen sind.

Schornsteinkehrer sind, wenn sie mit Reinigungsarbeiten nicht in Verbindung stehen, jährlich nur zweimal und zwar in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni und vom 1. Oktober bis 31. Dezember zu reinigen.

Bei Schornsteinen solcher Betriebe, die eine ungewöhnlich starke Feuerung beanspruchen, kann die Polizeibehörde eine öftere Reinigung anordnen, auch kann von ihr, falls erforderlich, das Ausbrennen von Schornsteinen und Wärmehaube anordnet werden.

Dem Schornsteinkehrer ist untersagt, alle freistehenden Schornsteine für größere Feuerungsanlagen in Schornsteinen, sowie die ähnlichen Zwecken dienenden Schornsteine in landwirtschaftlichen Betrieben und alle Schornsteine für Dampfmaschinen, Gleichfalls, ob es sich um neuere oder ältere Schornsteine handelt, Zugänge unterliegen, in Gebäuden eingemauerte Schornsteine (sogenannte russische Kamine), die den vorangehenden Zwecken dienen, der Reinigungspflicht.

§ 3. Zur Prüfung der Feuerstätten und der Schornsteine und Feuerungsanlagen ist dem Schornsteinkehrer der Zutritt zu allen in Betracht kommenden Räumlichkeiten während der Tageszeit zu gestatten. Vorhergehende Mängel sind auf Mitteilung des Schornsteinkehrers von dem Hausbesitzer oder dessen Vertreter anzustellen.

§ 4. Der Schornsteinkehrer hat den Aufhänger der Schornsteininfolge zu entfernen; die Hausbesitzer haben ihm dazu feuerlöscherische Geräte in genügender Anzahl zur Verfügung zu stellen.

Die Reinigungsöffnungen der Schornsteine sind stets freizubehalten, so daß sie jederzeit ungehindert zu erreichen sind.

§ 5. Der Schornsteinkehrer hat die Hausbesitzer von der bevorstehenden Reinigung spätestens am Tage vorher in geeigneter Weise in Kenntnis zu setzen.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden, sofern nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe bestimmt wird, mit Geldstrafe von 1 bis 150 Reichsmark oder entsprechender Haft bestraft.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Zum gleichen Zeitpunkt werden die Polizeiverordnungen über denselben Gegenstand vom 21. Januar 1914 und 21. November 1923 aufgehoben.

Neuf, den 4. Mai 1929.

Die Ortspolizeibehörde.

Der Oberbürgermeister: Hüpper.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Gemeinde Neuf-Neudorf für das Rechnungsjahr 1929 liegt ab Dienstag, den 7. Mai 1929, während 14 Tagen im Bürgermeisteramt zu Neuf-Neudorf zur Einsicht der Gemeindeglieder aus.

Neuf-Neudorf, den 4. Mai 1929.

Der Gemeindevorstand: Weidner.

Wer zieht nach Düsseldorf?

Gute kleine Einzimmerwohnung für Zimmer.

Suche in Neuf.

schöne 3 Zimmer u. Küche mögl. Bad.

Angebote unter 3.233 an die Expedition dieser Zeitung.

Strassenbahnenentgleisung in Elberfeld.

Elberfeld, 6. Mai. Gestern vormittag sprang ein Wagen der Linie 11 an der Ecke Alter Markt-Kirchstraße aus den Schienen und fuhr gegen das Haus Alter Markt 13 (Spanischer Garten). Hierbei wurde der Kellner Otto Siebäcker, der den Wagensteiger passierte, schwer verletzt und ihm beide Beine abgequetscht. Siebäcker erlag am Nachmittag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Der Strassenbahnführer wurde durch Glasplitter am Kopf verletzt. Das Haus Alter Markt 13 wurde beschädigt und eine Schaufensterhebe zertrümmert. Die Ermittlungen über die Ursache des Unglücks sind im Gange.

Neuer historischer Fund in Bad Ems.

Bad Ems, 6. Mai. Bei Ausgrabungsarbeiten für Kabellegung wurde eine 28 Zentimeter lange Lanzenspitze gefunden, die dem Ortsmuseum einverleibt wurde. Man nimmt an, daß sie aus der Römerzeit herrührt, da sich an der Fundstelle die Erde des ehemaligen hiesigen Römerkastells befand.

Anschlag auf Flamenführer Worms.

Worms, 5. Mai. Als Sonntagmorgen eine flämische Wahlversammlung in Dierheim vor den Toren Worms stattfand, auf der auch Dr. Worms sprach, kam es nach der Versammlung zwischen den flämischen Nationalisten und der belgischen nationalen Jugend zu einem heftigen Handgemenge, in dessen Verlauf auch Schüsse fielen. Als Worms mit seinem Automobil abfuhr, wurde auf ihn geschossen. Die Kugel zertrümmerte das Fenster des Wagens, Dr. Worms blieb unverletzt.

75 Stod hoch.

Chicago, 5. Mai. Von einer Eisenbahngesellschaft sind Pläne für einen 75stöckigen Wolkenkratzer, der das höchste Gebäude der Welt sein wird, fertiggestellt worden. Das Gebäude soll 310 Meter hoch sein, d. h. 10 Meter höher als der Eiffelturm in Paris. In dem Gebäude sind vorgezogen eine Garage für 1000 Automobile, ein Versammlungsort für die Mieter, türkische Bäder und 48 Hotelräume für Gäste der Mieter.

Bezugsquellen-Verzeichnis:

Bandagist Hilfing H. A. Nachf., Krefelderstraße 38. Telefon 4500.	Glas und Verglasungen Lidmann H. Wwe., Münsterstraße 13/15. Telefon 3272.	Schmiederei u. Karosseriebau Kath. Pet., Grefstraße 12. Telefon 2046.
Bau-Firmen Eiser Gehr., Dantestraße 80. Hoch, Tief- und Eisenbetonbau. Gustav Albert, Breitestr. 114. Tel. 3108. Junfermann G., Marienkirchplatz. Telefon 2213. Rager in Holz- und Wandplatten. Ragz Peter, Bergheimerstr. 12. Tel. 4233.	Klempner und Installateure Rudolf Heinrich, Krefelderstr. 45. Telefon 4800. Hed. Cuijens, Spulgaße 7. Telefon 4727. Hülsemann J., Glockhammer 17. Tel. 4079. Kalsdorf Adolf, Jolstra. Telefon 3175.	Schreibwaren Voegles Wwe., Niederstraße.
Bierverlag, Mineralwasserfabrik Wienerfeld H., Dantestr. 70. Telefon 2644.	Kohlenhandlung Junfermann G., Marienkirchplatz. Telefon 2213.	Schuhmacher Kistbinder Schuhfabrik, Glockhammer 25. garantiert nur Handarbeit. Dierboom Th., Glockhammer 54. Dierboom Joh., Krefelderstr. 66. Gienne Peter, K. Markt 39. Gierg Wilh., Dantestraße 29. Koch Ernst, Oberstraße 84. Schlingmann Pet., Wäldchenstraße 15.
Bilderhandlg. u. Einrahmungen Trumm Phil., Breitestr. 45. Telefon 2653.	Maßschneitte Zimmermann Henne, Dantestraße 42.	Tapezen und Linoleum Hörsen H., Krefelderstr. 74. Lidmann H. Wwe., Münsterstraße 13/15. Telefon 3272.
Boie Neuf-Düsseldorf-Köln Weiß Jaf., Rheinwallstr. 16. Telefon 4685.	Polsterer und Dekorateur Rangebachmann Carl, Krefelderstr. 9. Lidmann H. Wwe., Krefelderstr. 31. Tel. 4453. Kofstedt Joh., Krefelderstr. 180.	Teppiche Wolff Gust., Niederstraße 11. Telefon 3229.
Eisenwaren Kreier H., Münsterstraße 2. Gegr. 1796. Telefon 49 und 949.	Hut- und Modeschäfte Hidemann Käthe, Glockhammer 39. Steinberg Herm., Krefelderstr. 46. Telefon 2670.	Wäschereien Hidemann Käthe, Glockhammer 39. Hidemann Käthe, Glockhammer 39. Telefon 2670.
Effektfabriken Neuer Effektabrik P. Zimmermanns. Michaelstraße 64. Telefon 5702.	Ergamagazine Goenen Sch., vorm. Wwe. Goenen, Münsterstr. 6. Schlegel Pet., Krefelderstr. 189. Tel. 3988.	Zimmermeister Hidemann Käthe, Glockhammer 39. Hidemann Käthe, Glockhammer 39. Telefon 2670.
Geschirr- u. Porzellanhandlung Fede Ludwig, Dantestraße 23. Telefon 2088.		
Jalousien und Rollläden Huf Peter, Glockhammer 27. Telefon 5516.		

Weitere Meldungen für dieses Verzeichnis werden noch entgegengenommen.

Erstes Neusser Reform-Haus

Neuss, Kapitelstr. 3. Telefon 5396.

Inh.: Paul Becker.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass ich am Dienstag, den 7. Mai, ein **Sondergeschäft** für gesunde natürliche Lebens- und Heilmittel eröffne. Ich führe: Vollwertige, nicht-entnährte Nahrungsmittel für den tägl. Bedarf, alkoholfreie Traubensäfte sowie alle nach **Feke'scher** und **Kneipp'scher** Methode vorgeschriebene Ernährung.

Ich bitte um geneigten Zuspruch
Paul Becker.

Bestellungen, auch telef. werden auf Wunsch ins Haus geliefert.

Zweifamilienhaus

Wohnungsneubau gegen Barzahlung
11111a zu verkaufen, Wohnung wird
Juni frei. Angeb. u. 2. 824 an die
Geschäftsstelle.

Wir suchen per sofort
tüchtigen
Photographen
oder
Photographin,
die mit allen Arbeiten
vertraut sein müssen, in
Zukunft mit dem
Herrn, vorm. 9-10 Uhr
noch, 4 Stod, Telefonzent.
4 Stod, Telefonzent.
4 Stod, Telefonzent.

Gebr. Alsberg, Neuss

Warum

Photo-Apparate

auswärts kaufen?

wenn Sie billiger und zu

günstigeren Zahlungs-

bedingungen im

Spezial-

Photohaus **Klein** telefon

zu haben sind. 3527

Vereinskalender.

Anglikanisch-Kongregation St. Maria.

Die Bezirksvereinsleiter werden gebeten,

die nach nachfolgenden Beitragsbeiträgen, sowie

Rechnung heute abend im Marienhaus

abzugeben.

Neubau-

Wohnung

4-5 Zimmer, Küche,

Bad, Heizung oder

entworfene beheizte

Wohnung zu mieten, gel.

Preisangeb. unt. 8 an

die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.

an die Exp. d. Bl.